

IX Architekturausstattung

Hilke Thür

IX.1 Werksteinarchitektur im Erdgeschoß

Die vorhandenen EG-Architekturteile waren vorwiegend im Bereich des Einganges verbaut und als Elemente eines repräsentativen Entrées in die WE 4 eingesetzt. Es handelt sich um eine Säulenstellung, die als Eckstütze für ein Vordach oder *prothyron* diente, ein Marmorgewände (Taf. 17.1 und Taf. 118) als Eingangsportal von der Stiegegasse her und zwei Säulen als Rahmen der EG-Eingangstür (Taf. 3.2). Weiters liegt im EG die architektonisch gestaltete Brunneneinfassung des Nymphenbrunnens (Taf. 34.1–5).

Von der Säulenstellung des *prothyron* wurde die Basis A 1 *in situ* gefunden und eine zugehörige Säule A 2 in Sturzlage¹ dokumentiert. Die sorgfältig profilierte attische Basis A 1 (Taf. 17 und 119.1) blieb vor Ort erhalten, die drei Dübellöcher im unteren Auflager haben keine Gegenstücke im zugehörigen ‚Stylobatblock‘, die Basis ist folglich eine Spolie. Die Säule A 2 aus blaugrauem Marmor² ist mit der Säule mit InvNr H62/10³ identisch, ihr Durchmesser und das zentrale DL passen gut zu Basis A 1; die Gesamthöhe beträgt 3.135 m.⁴ Ein Kapitell wurde zwar nicht erwähnt, ist aber für die originale Ausstattung zu erwarten.⁵ Zwischen die Säule des *prothyron* und den Mauerkopf der Ostwand waren Kalktuff-Platten gesetzt.⁶ An der Westseite des *prothyron* entstand eine Nische für eine Bank, deren marmorner Bankfuß MI 1 mit einer Löwenpranke⁷ (Taf. 17.2 und 243.1) erhalten blieb.

Ein wesentliches Gestaltungselement der Eingangssituation bildete das Marmortürgewände A 4⁸, welches aus drei Marmorbauteilen und der marmorner Türschwelle zusammengesetzt war (Taf. 3.2, 17.1 und Taf. 118). Die Türgewände rahmen die im Lichten 1.28 m breite und 2.28 m hohe Tür. Die Nordseite des Türgewändes ist mit drei Faszien, einem lesbischen Kymation und einer Leiste verziert, die Türverdachung ist mit einer Sima und einer Leiste bekrönt. Die Leibung ist im Südteil abgearbeitet und grob bossiert belassen; sie war – wie ein Rest an der Westseite zeigt – verputzt und bemalt. Auch die Türschwelle ist aus einem Marmorblock gearbeitet.⁹

Die Tür vom äußeren *vestibulum*-Treppenhaus 2 in das innere *vestibulum* 4 war durch zwei Säulen gerahmt (Taf. 3.2). Die nördliche Säule A 6 aus blaugrauem Marmor ist nur mehr in einer Höhe von 0.75 m erhalten. Sie war direkt auf dem Boden versetzt. Durch zwei Abarbeitungen ihres Fußprofils wurde sie zwischen Türschwelle und Mauerecke eingepaßt.¹⁰ Der obere Teil der Säule, der auf einem Grabungsphoto (Taf. 18.2) aus dem Schutt ragt, ist zwar heute verloren, kann aber auf ca. 1.90–2.00 m rekonstruiert werden.¹¹ Die Ostseite der Säule war – wie Putzreste zeigen – von der Wand bis zum Türstock mit Putz überzogen und wohl im System der Wand bemalt. An der Südseite der Türöffnung ist eine zweite Säule A 5 versetzt. Sie ist aus blaugrauem Marmor mit einer lebhaften Maserung in zwei Trommeln gefertigt, die beiden insgesamt 2.01 m hohen Teile sind nicht verdübelt. Auf der Säule lag das ionische Kapitell A 7 (Taf. 3.2). Trotz starker Beschädigungen ist die Ähnlichkeit seiner Machart mit den ionischen OG-Kapitellen der WE 6¹² zu erkennen: Auf dem Pulvinus sind Spitzblätter ausgearbeitet, die Voluten drehen sich mit eineinhalb Windungen nur relativ wenig ein, die mit dem Flacheisen hergestellte Oberfläche ist nicht geglättet. Die Säulen fungierten als Bindeglied zwischen Türöffnung und Mauerkopf und dekorierten die Tür in das EG der WE 4.¹³

In der Ostwand des Raumes 19 liegt der Nymphenbrunnen mit der architektonisch gestalteten Einfassung A 8 (Taf. 34.1–5 und 141.2). Der runde, im oberen Bereich mit Quadern ausgekleidete Tiefbrunnen¹⁴ ist mit einem Marmorblock abgedeckt, in den die Brunnenöffnung eingearbeitet ist. Die Westseite weist drei Rillen auf, wie sie durch die Reibung von Seilen beim Wasserholen entstehen. Auf diesem Block war die Brunneneinfassung aus vier Marmorblöcken versetzt; der Ostblock ist auf seiner nach Westen gehenden Seite, d. h. zur Brunnenöffnung hin, mit dem Nymphenrelief S 13 geschmückt.¹⁵ In der Breite der Brunnenöffnung springt eine Standleiste um 6 cm vor, auf der die drei Figuren stehen. Über ihren Köpfen sind vier in flachem Relief gearbeitete Bukranien angebracht, zwischen denen Girlanden mit Tänien hängen. Die Oberseite dieser Brunneneinfassung, über der eine Ziegelwand sekundär aufgezogen wurde, weist Benutzungsspuren auf, sie dürfte primär freigelegen haben.¹⁶ Als Südseite der Brunneneinfassung sind zwei Marmorblöcke mit unterschiedlicher Oberflächenstruktur versetzt. An der Westseite ist eine 8 cm breite Nut eingetieft, in die der Westblock der Brunneneinfassung einrastete. Diese Nut¹⁷ setzt sich in der Bodenplatte fort, sie wurde direkt neben der Brunnenöffnung 2 cm tief eingearbeitet. Im Falz sind die Reste einer 7 cm tiefen Abarbeitung zu erkennen, in der eine Verklammerung mit der Vorderseite, der Westseite, befestigt war. Die Nordseite dürfte primär aus einem 0.21 m dicken Marmorblock bestanden haben, der an den Ostblock anstieß und eine Abarbeitung oder Faszie für den Anschluß des Westblockes besaß. Sekundär – nach der Öffnung der Wand 4/19¹⁸ und dem Versetzen eines Stylobatblockes als Stufe zwischen Raum 19 und 4 – kann die Nordbeckenwand nur noch 12 cm dick gewesen sein. Als Westwand war in der letzten Nutzungsphase eine Platte aus einem blaugrauen Marmor

¹ Zeichnung 27/62 H. V. mit folgendem Kommentar: »Bauschutt zum Haus gehörig in Sturzlage, Säule zum Peristylhof gehörig! Also verschleppt!«

² Vgl. Thür, Kap. III.2.1 Anm. 33.

³ Die InvNr ist an dieser Säule leider nicht erhalten, nach 40 Jahren Lagerung im Freien ist jedoch die Beschriftung mit Ölfarbe in vielen Fällen verschwunden.

⁴ Im TB vom 23. 10. 1962 werden außerdem eine Marmorkonsole H62/11 und ein Eckgesimsblock H62/2 vermerkt, die Teile eines Wandauflegers und eines Gebälkes sein könnten, welches von der Ecksäule zur W-Wand der Stiegegasse gespannt war. Leider sind diese Teile nicht identifizierbar.

⁵ Ein korinthisches Kapitell mit der KatNr A 82 unter den H1-Funden mit unbekanntem FO würde gut zu der Säule passen; vgl. Jenewein, Architekturdekoration, 91 f.

⁶ Vgl. Thür, Kap. III.2.1 Anm. 37.

⁷ Eintragung in Zeichnung 62/27; dazu s. Quatember, Kap. XIX.4, MI 1.

⁸ Siehe Thür, Kap. III.1.

⁹ Vgl. Thür, Kap. XI.3.1.

¹⁰ Die Säule weist in der Bruchfläche ein DL mit Metallresten und einem Gußkanal auf, sie war also bereits in der Antike geflickt.

¹¹ Der im Zuge der Aufmauerung ausgebesserte und großteils erneuerte Bogen wurden in der angetroffenen Position konserviert, die allerdings nicht seiner ursprünglichen Lage entspricht. Infolge der Brandzerstörung des hölzernen Türsturzes hat sich der Bogen um ca. 20–25 cm gesenkt.

¹² Thür, Ephesos 1997, 61.

¹³ Vgl. Thür, Kap. XI.3.1.

¹⁴ Vgl. Thür, Kap. X.2.3.

¹⁵ Zu dem Relief s. Rathmayr, Kap. XIII.3.1. Brunneneinfassungen mit Figureschmuck erwähnt auch Cic. Att. I 10,3.

¹⁶ Auch der Kopf der mittleren Nympe, ihr Chiton und insbesondere ihr rechtes Knie sind abgerieben.

¹⁷ B 7 cm, L 0.82 m.

¹⁸ Vgl. Thür, Kap. III.2.3 und III.2.8.

versetzt, die erhalten ist.¹⁹ Ihre oberen Ecken sind ausgebrochen, da sie 0.14 m unter dem oberen Rand – wie die Reste von Klammerlöchern zeigen – mit den Nachbarblöcken verklammert war. Die obere Kante ist durch die Nutzung abgerieben. Innen ist eine dicke Sinter- oder Mörtelschicht erhalten. Die Brunnenöffnung war mit einer – heute verlorenen – Bodenplatte abgedeckt.

IX.2 Säulenstellung des 1. Obergeschoßes

Der zentrale Hof im Obergeschoß der WE 4 war als Peristyl mit Säulengalerien gestaltet. Zwischen den Säulen waren Balustraden aus Ziegeln aufgemauert und mit Marmor verkleidet²⁰. Sie waren notwendig, da der Hofboden des EG fast 5 m tiefer lag. Die Säulenarchitektur kommt in zwei Größen vor und ist eindeutig den aus dem Baubefund erschlossenen zwei Obergeschoßen der WE 4 zuzuordnen, die meisten Architekturteile wurden in Sturzlage gefunden (Textabb. 17).²¹

Von der größeren Ordnung, die zum 1. OG gehört, sind fünf attische Marmorbasen, sieben Säulen aus Granit und sechs korinthische Marmor kapitelle erhalten. Die Basen A 9 bis A 13 (Taf. 14.6 und 119.2–6) aus einem grobkörnigen gelblichweißen bis hellgrauen Marmor lokaler Provenienz²² haben eine Plinthenlänge von 51–59 cm, einen o. Dm von 42–47,7 cm und eine Höhe von 18,5–24 cm. Sie sind handwerklich von geringer Qualität, die Profile sind flau, kantig und unsorgfältig gearbeitet, Unterschnidungen fehlen, die Rundungen sind unregelmäßig ausgeformt und die Oberfläche ist schlecht geglättet. Reste eines weißen Überzuges belegen einen Stucküberzug²³. Sie haben im unteren Auflager kein Dübelloch, im oberen Auflager aber mit Ausnahme der Basis A 9 eine mittige Verdübelung.

Die sieben Säulen A 14 bis A 20 der größeren Ordnung (Taf. 120.1–121.4) sind aus grau gesprenkeltem Granit gefertigt. Sie sind 2.875–2.98 m hoch, haben einen u. Dm von 0.41–0.46 m und einen o. Dm von 0.34–0.39 m. Als Fußprofil ist eine schlichte 4–5 cm hohe Leiste und als Kopfprofil eine 1–1,5 cm hohe Leiste und ein 3–4 cm hoher Halbrundstab ausgeführt. An vier Säulen ist die Oberfläche großflächig leicht gespitzt; wie Stuckreste an Säule A 16 zeigen, sollte dadurch eine bessere Haftung für einen Stucküberzug erzielt werden. Diese Spitzung unterblieb im unteren Drittel der Säulen teils in zwei gegenüberliegenden Streifen und teils in einem ca. 50–55 cm breiten Streifen, also etwa an der Hälfte des Säulenschaftes. Die ungespitzten Teile stießen an die Brüstungsmauern, die gesamte übrige Säule war stuckiert. Aus diesem Detail kann für vier Säulen die Positionierung – Ecksäule bzw. Mittelsäule – abgelesen werden. An der fünften Säule fehlt die sekundäre Oberflächenbearbeitung. Bis auf Säule A 18 haben alle Säulen eine untere Verdübelung mit erhaltenen quadratischen Eisenstiften von 1,5 bis 3,5 cm Länge. Auch die oberen Auflager der Säulen weisen wieder bis auf Säule A 18 ein zentrales Dübelloch auf. Eine weitere gleichgroße Säule aus Granit wurde im Peristylhof SR 2 in der WE 1 gefunden.²⁴

Die sechs Kapitelle A 21 bis A 26 der größeren Ordnung (Taf. 14.4 und 122.1–6) sind aus dem gleichen lokalen²⁵ gelblichweißen bis hellgrauen Marmor gearbeitet wie die Basen. Sie sind 37–40 cm hoch, ihr u. Dm schwankt von 31,5 bis 34,5 cm. Auch an den Kapitellen fehlen Dübellöcher im oberen Auflager, vier haben eine zentrale Verdübelung im unteren Auflager, an zwei Kapitellen fehlt sie. Die Kapitelle entsprechen dem Typus eines korinthischen Normalkapitells²⁶. Die Ausfertigung der Kapitelle, d. h. die Detailformen des Blattwerkes, sind nur wenig sorgfältig ausgearbeitet, Abrundungen und Glättungen unterblieben. Wie aber Reste eines weißen Überzuges anzeigen, waren die Kapitelle stuckiert. Diese Beobachtung korreliert mit entsprechenden Spuren an den Basen und an den Säulenschaftes. Die Kapitelle sind unterschiedlich gut erhalten, zeigen aber in der Ausfertigung keine großen Unterschiede. Die am besten erhaltenen Kapitelle A 21 (Taf. 122.1) und A 22 (Taf. 14.4 und 122.3) wurden im Raum 14c an der Südseite des Hofes und nahe der hohen Terrassenstützmauer gefunden, sie waren nicht verdübelt.

Die erhaltenen fünf Basen, sieben Säulen und sechs Kapitelle entsprechen bei Annahme eines vierseitigen Peristyls mit acht Stützen ca. 75 % der Bausubstanz. Aus den Verdübelungen, den differierenden unteren Durchmessern und den teils dokumentierten, teils auch aus Grabungsphotos zu erschließenden Fundorten lassen sich die zusammengehörenden Basen, Säulen und Kapitelle und deren Positionierung im Peristylhof rekonstruieren.²⁷ Die Fundorte der beiden Kapitelle A 21 und A 22 im Raum 14c und der Basis A 13 in Raum 14a sollen als Ausgangspunkt der Zuordnung und Positionierung der Architekturteile dienen. Die Basis A 13 und die Säule A 16 passen im Durchmesser und in der Verdübelung zusammen, zur Säule paßt das Kapitell A 24. Die Säule ist durch ihre Aufschnürung als Ecksäule ausgewiesen, die Säulenstellung gehört aufgrund des FO der Basis im Raum 14a an die SO-Ecke des Hofes. Das Kapitell A 21 gehört wegen der fehlenden Verdübelung und der korrespondierenden Durchmesser zur Säule A 18. Diese Ecksäule entspricht am besten der Basis A 9²⁸, beide haben keine Verdübelung; aus dem FO des Kapitells im Raum 14c ergibt sich ein Standort an der SW-Ecke des OG-Peristylhofes. Kapitell A 22 stimmt im Durchmesser mit der Säule A 20 überein, diese Säulenstellung, deren Basis nicht erhalten ist, muß wegen des Kapitellfundortes im Raum 14c der Mitte der Südseite zugeordnet werden.²⁹ Die Säule A 19 entspricht durch die Verdübelung und ihren unteren Durchmesser der Basis A 10 und dem Kapitell A 26. Der FO der Säule (o. Schaftteil) ist aus einem Photo (Taf. 15.2) für den Raum 22 dokumentiert. Als Mittelsäule kann sie nur in der Mitte der Westseite des Peristylhofes verbaut gewesen sein. Die Säule A 17 paßt aufgrund ihrer Verdübelung und ihres u. Dm gut zu Basis A 11 und Kapitell A 23. Als FO des Kapitells ist aus einem Photo (Taf. 39.1) die NO-Ecke des Hofes zu erschließen; die Ecksäule wird der NO-Ecke zugeordnet. Die Säule A 15 stimmt aufgrund ihrer Verdübelung und ihres u. Dm mit der Basis A 12 und mit Kapitell A 25 überein. Diese Säulenstellung könnte am ehesten in der Mitte der Ostseite verbaut gewesen sein. Die Säule A 14 kann aufgrund ihrer relativ geringen Höhe in der NW-Ecke des Hofes gestanden haben, die wegen der Basilika ein höheres Niveau hatte.

¹⁹ Sie ist 0.74 m hoch, 0.81 m lang und 7 cm dick. Sie war in zwei Teile gebrochen und wurde 2001 wieder geklebt.

²⁰ Vgl. Koller, Kap. VII.1.

²¹ Vgl. Thür, Kap. III.3 Anm. 587; Kap. III.3.9.

²² Eine Marmoranalyse der Basis A 9 ergab den Steinbruch bei Ahmetli köyü als Herkunftsort; vgl. Koller, Kap. II.1.

²³ Darin liegt wohl der Grund für die wenig sorgfältige Ausfertigung der Basen.

²⁴ Sie dürfte nach der Zerstörung der WE 4 im Rahmen einer Nachnutzung im Peristylhof der WE 1 als Spolie verbaut worden sein; vgl. dazu Wiplinger, Chronologie, 83.

²⁵ Die Kapitelle A 22 und A 25 wurden beprobt, die Marmoranalyse ergab das Spektrum des Steinbruchs bei Ahmetli köyü; vgl. Koller, Kap. II.1.

²⁶ Detaillierte Beschreibung bei Thür, Kap. IX.4.

²⁷ Vgl. die Tabelle zur Verteilung der Säulenarchitektur in Thür, Kap. III.3.9.

²⁸ Vgl. o. Basis A 9; die einzige Säule mit einem größeren u. Dm von 0.46 m ist A 16. Da sie aber nicht nur ein DL hat, sondern in diesem sogar ein Eisendübel erhalten ist, kann sie nicht mit der dübellosen Basis A 9 kombiniert werden.

²⁹ Ein Standort an der Südseite kann die Erhaltung begünstigt haben, wodurch eine Weiterverwendung in der angrenzenden WE 1 möglich wurde.

IX.3 Säulenstellung des 2. Obergeschoßes

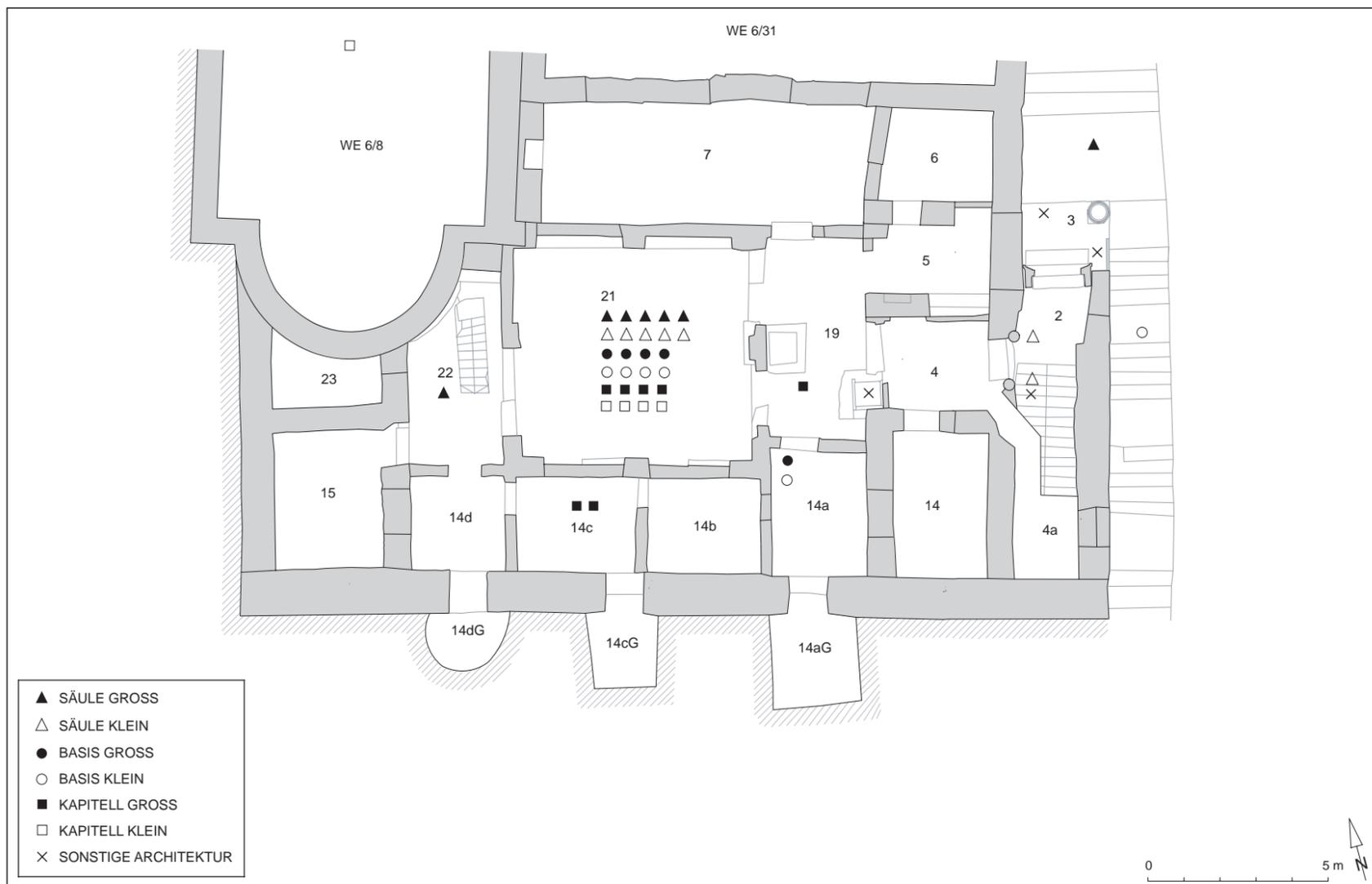


Abb. 17: WE 4, Fundverteilungsplan der Architekturfunde

Als Gesamthöhe der Stützen ergibt sich ein Maß von 3.52 bis 3.56 m. Aus der großen Anzahl der erhaltenen Architekturteile ist zu folgern, daß das Peristyl des 1. OG als Vollperistyl mit vier Säulengalerien ausgebildet war. Im gesamten H2 wurden keine Marmorarchitrave gefunden. Der Baubefund in den Peristylhöfen der WE 1, 2 und 6, in denen in Verlängerung der Säulenüberlager große Balkenlöcher in den Peristylwänden erhalten sind,³⁰ zeigt, daß mächtige Holzbalken als Architrave verbaut waren. Deshalb fehlen die Verdübelungen in den Kapitellüberlagern. Auch das Fehlen von Dübellöchern in den Unterlagern der Basen ist aus dem Versatz auf Ziegelpfeilern und einer Holzbalkendecke zu erklären. Die Basen und Kapitelle wurden demnach für den Einbau im OG der WE 4 angefertigt. Die Säulen aus Granit hingegen hatten primär eine sorgfältig geglättete Oberfläche, die sekundär mit dem Stockhammer aufgeraut wurde. Sie können demnach vorfabriziert erworben oder als Spolien³¹ verbaut worden sein. Die Basen, Säulen und Kapitelle wurden einheitlich mit weißem Stuck überzogen. Über eine Farbfassung sind mangels erhaltener Evidenzen keine Aussagen möglich, Polychromie ist aber gerade auf dem Stuckuntergrund gut vorstellbar.³²

IX.3 Säulenstellung des 2. Obergeschoßes

Die Architekturfunde der zweiten Säulenordnung unterscheiden sich durch die Größe der Bauteile, den Kapitelltyp und das Material der Säulen. Aus dem Baubefund kann ein 2. OG rekonstruiert werden, welches an einem Hof mit Säulengalerien lag. Die erhaltenen Architekturteile wurden im Hof 21 und in den Südräumen 14a bis 14d und nordwestlich im Bereich der Basilika 8 gefunden (Textabb. 17). Topographisch ist außerdem der Mosaikraum 9.2 als nördlichster Raum an der Westportikus bekannt und ein Vestibül, welches in der Verlängerung der Südportikus nach Osten die Verbindung vom Treppenhauspodest in die Hofumgänge herstellte. Aus diesen Parametern ist ein Teilperistyl mit einer Süd- und Westportikus zu erschließen, womit die erhaltene Anzahl der Architekturteile, aus denen fünf Säulenstellungen wiederhergestellt werden können, korrespondiert.³³

³⁰ Z. B. O-Wand Hof 31a, S-Wand Hof SR 2, S-Wand Hof SR 22.

³¹ Auch eine Weiterverwendung von primär im EG verbauten Säulen ist möglich.

³² Vgl. Thür, Kap. II.3.1.1.

³³ Das 5. Kapitell wurde erst 2001 im Raum 33, wo zahlreiche Architekturteile und -fragmente gesammelt wurden, identifiziert. Hier lagernde Funde müssen von einem FO nördlich der WE 4 bzw. aus dem Schutt der Basilika stammen.

Hilke Thür

Die fünf Basen A 27 bis A 31 (Taf. 123.1–5) aus einem mittelgrob gekörnten weiß bis hellgrauen Marmor lokaler Herkunft³⁴ haben eine Plinthenlänge von 35–40 cm, einen o. Dm von 28–32 cm und sind 15–19 cm hoch. Sie sind ähnlich den Basen des 1. OG wenig sorgfältig gearbeitet, die Oberflächen wurden mit dem Flacheisen hergestellt und nicht geglättet. Die Formen sind wenig präzise und teigig, wenn nicht gar plumb, Unterschneidungen der Tori fehlen, deren Rundungen in der Rohform belassen wurden. Reste eines weißen Überzuges zeigen, daß auch diese Basen stuckiert waren, wodurch die fehlende Endausfertigung erklärt wird.

Die fünf Säulen A 32 bis A 36 (Taf. 123.6–10) dieses Geschoßes sind teils aus weiß bis hellgrauem Marmor, teils aus blaugrauem Marmor gefertigt.³⁵ Sie sind 1.925–2.13 m hoch und haben einen u. Dm von 27–31 cm und einen o. Dm von 26–28 cm. Der Säulenfuß ist mit einer einfachen, relativ hohen Leiste, der Säulenkopf mit einer schmalen Leiste und einem Halbrundstab gestaltet. Die Mehrzahl der Lagerflächen weist Dübellöcher auf, ein Eisendübel ist aber nur in Säule A 32 erhalten.

Die fünf Kapitelle A 37 bis A 41 (Taf. 14.5 und 124.1–5) der kleineren Ordnung sind aus dem gleichen weiß bis hellgrauen Marmor³⁶ der Basen gefertigt. Die Kapitelle, die einen u. Dm von 20–23 cm haben, sind 25,2–27 cm hoch. Alle fünf Kapitelle tragen im u. Auflager ein Dübelloch, ein Eisendübel ist aber nur in Kapitell A 37 erhalten. Die Kapitelle verkörpern eine einfachere Variante des korinthischen Normal Kapitells mit nur einem Blattkranz. Auch an diesen Kapitellen ist die Ausfertigung relativ grob, Abrundungen und Glättungen fehlen, Reste eines Überzuges zeigen eine Stuckierung an.

Der Versuch, die Bauteile dieses 2. OG zu Säulenstellungen zusammenzustellen und diesen eine Position in einer der beiden Portiken zuzuweisen, kann aufgrund der Befundsituation nur hypothetisch erfolgen. Anhaltspunkte für eine Zuordnung liefern neben den Durchmessern und Dübellöchern auch die Gesamthöhen. Rückschlüsse auf den Standort können aus dem FO und im Ausschlußverfahren erfolgen³⁷: Die Basis A 27 paßt anhand der Durchmesser und der Verdübelung zu Säule A 34. Zu dieser Säule, die im oberen Auflager kein Dübelloch hat, scheint zunächst keines der aufgefundenen Kapitelle zu passen, die alle für eine Verdübelung vorbereitet waren. Da andererseits das DL serienmäßig in die Kapitelle eingearbeitet worden sein kann, ohne tatsächlich durchgeführte Verdübelung – die nur für Kapitell A 37 durch den erhaltenen Eisendübel belegt ist –, kann das Kapitell A 41 – mit Vorbehalt – mit dieser Säulenstellung kombiniert werden. Als Gesamthöhe ergeben sich 2.38 m. Da der Aufbewahrungsort des Kapitells im Raum 33 war, ist ein FO im Norden der WE 4 bzw. im Bereich der eingestürzten Basilikatonne zu erwarten. Als Standort dieser Stütze kommt daher die NW-Ecke des Säulenhofes in Frage. Die Basis A 28 kann zu Säule A 35 passen. Der FO dieser Säule mit einer Länge von 2.10 m dürfte Raum 14b sein, der als FO einer 2.08 m langen Säule dokumentiert ist. Ihr kann außerdem das Kapitell A 38 zugeordnet werden. Die Gesamthöhe dieser Säulenkombination ergibt 2.52 m. Durch den FO der Säule im Raum 14b ist als Standort die Mitte der Südseite gegeben. Die Basis A 30 entspricht der Säule A 32, die durch die Verdübelung und den o. Dm zu Kapitell A 37 gehört. Der FO dieses Kapitells im Raum 14c spricht für eine Zuordnung dieser Säulenstellung, die eine Gesamthöhe von 2.532 m hatte, an die SW-Ecke des Hofes. Die Basis A 31 mit einem o. Dm von 32 cm und einem zentral angeordneten DL ohne Gußkanal paßt infolge des dort fehlenden Dübellochs am besten zu Säule A 33. Diese Säule fällt durch die fehlenden Verdübelungen auf. Als Kapitell kann dieser Säulenstellung am besten das Kapitell A 39 zugeordnet werden, dessen (vorgefertigtes?) DL nicht verwendet worden sein kann. Als Gesamthöhe dieser Kombination ergeben sich 2.37 m. Durch den FO der Basis A 31 im Raum 14a kann diese Säulenstellung der SO-Ecke des 2. OG zugewiesen werden. Die Basis A 29 paßt gut zu Säule A 36. Diese Säule, die auch oben ein DL trägt, stimmt mit ihrem o. Dm mit Kapitell A 40 überein, die Gesamthöhe dieser Säulenstellung mißt 2.49 m. Da der FO der Bauteile nicht bekannt ist, kann diese Säulenstellung nur im Ausschlußverfahren zugeordnet werden. In der zweiteiligen Portikus des 2. OG bleibt nach der Platzierung der durch den Fundort bestimmten Standorte lediglich die Mitte der Westseite frei, der deshalb diese Stützenkombination zugewiesen wird.

IX.4 Exkurs: Beschreibung und stilistische Einordnung der Kapitelle

Die Machart der Kapitelle der beiden Obergeschoße ist so ähnlich, daß sie aus einer Werkstatt stammen müssen und ihre gleichzeitige Auftragsfertigung wahrscheinlich ist. Die unterschiedlich großen Kapitelle des 1. OG und die kleineren des 2. OG unterscheiden sich im Typ, die des 2. OG sind als Variante des korinthischen Normalkapitells mit nur einem Blattkranz einzustufen. Einer kunsthistorischen Einordnung soll die deskriptive Dokumentation vorangestellt werden:

Die Kapitelle des 1. Obergeschoßes (Taf. 14.4 und Taf. 122) verkörpern den Typus des korinthischen Normalkapitells, sie sind mit zwei Kränzen von je acht Akanthusblättern und einer Kelchzone gearbeitet, die von einem Abakus bekrönt wird. Die Blätter des u. Blattkranzes sind so dicht gesetzt, daß sich die unteren Blattfinger berühren. Der obere Blattkranz setzt erst relativ hoch in Höhe der Blattüberfälle an, die Kelchblätter entwickeln sich ohne Caules zwischen den Hochblättern. Anstelle eines Stengels für die Abakusblüte ist ein Hüll- oder Stützblatt gesetzt, das in drei niedrigen, zackenartigen Blattfingern endet. Die obere Kapitellzone mit den Hüllblättern und den Ranken ist in der Höhe so reduziert, daß die Helices und Voluten gestaucht sind. Die Blätter des u. Blattkranzes sind in fünf Blattlappen gegliedert. Die unteren bestehen aus drei Blattfingern mit flach gekerbten Blattfurchen. Die Spitzen der beiden untersten Blattfinger sind weit zur Seite gestreckt und berühren die Finger des Nachbarblattes. Dadurch entsteht ein unregelmäßiges Parallelogramm, dessen Form tief unterhöhlt ist. Diese Hohlform ist an den verschiedenen Kapitellen und den Kapitellseiten unterschiedlich tief hinterarbeitet. Der oberste Blattfinger ist nach oben gerichtet und stößt gegen den untersten Finger des mittleren Blattabschnittes. Die so ausgeformte Blattöse ist meist bohnenförmig und ebenfalls tief hinterarbeitet. Die mittleren Blattabschnitte haben vier Blattfinger, eine Mittelfurche läuft teils als Bohrrille vom Kapitellfuß bis in die Spitze des dritten Fingers und gliedert das Blattwerk. Die beiden unteren Blattfinger sind wiederum so gedehnt und zur Seite gestreckt, daß

³⁴ Die Basis A 30 wurde beprobt. Sie ist aus demselben Marmor gefertigt, aus dem auch die Kapitelle dieser Ordnung und ebenso die Basen und Kapitelle der größeren Ordnung des 1. OG bestehen.

³⁵ Ihr Marmor wurde noch nicht analysiert.

³⁶ Das Kapitell A 40 wurde beprobt; vgl. Koller, Kap. II.1.

³⁷ Siehe auch Thür, Kap. III.4.2 mit Tabelle zur Zuordnung der Architekturteile des 2. OG.

IX.4 Exkurs: Beschreibung und stilistische Einordnung der Kapitelle

sie die entsprechenden Finger des Nachbarblattes berühren. Dadurch entstehen weitere Hohlformen – eine in der Form eines leicht unregelmäßigen Rechteckes und eine in der Form eines unsymmetrischen Parallelogramms. Der dritte Blattfinger, durch die Furche als Hauptfinger ausgewiesen, entwickelt sich schräg nach oben. Der oberste Blattfinger stößt so gegen den untersten Finger des obersten Blattlappens, daß auch hier eine Öse entsteht. Dieser oberste Blattlappen besteht aus je zwei seitlichen Fingern und einem dicken mittleren Blattüberfall, der nicht weiter gegliedert ist. Im oberen Seitenfinger, der über den Blattüberfall hinausragt, läuft auch hier die Blattfurche aus, die die Mittelrippe einrahmt. Der Blattüberfall löst sich relativ weit vom Kapitellkörper. Der Akanthus der Kranzblätter ist in kräftigem Relief modelliert, Blattrippen und -furchen sind allerdings kantig belassen, wodurch eine holzschnittartige Oberflächenstruktur entsteht, Abrundungen und Glättungen fehlen. Der obere Blattkranz ist deutlich von der Reliefebene des unteren Blattkranzes abgesetzt. Die Hochblätter bestehen aus nur drei Blattlappen, die beiden unteren werden von drei flach reliefierten kurzen Fingern gegliedert, der oberste bildet wiederum mit dem untersten Finger des Blattüberfalls eine kleine ovale Öse. Der Aufbau des mittleren Blattlappens, des Blattüberfalles, wiederholt das System der Kranzblätter, er löst sich mit 8 cm weit vom Kalathos und ist deshalb fast überall zerstört. Zwischen den Hochblättern wachsen – beginnend an einem Absatz der Reliefebene der Hochblätter unterhalb des untersten Blattfingers – die Hüllblätter ohne Caules hervor. Die inneren Hüllblätter sind – ebenso wie die Helices – nur schwach ausgebildet. In den Kapitellachsen ist oberhalb der Hochblätter ein Stützblatt ausgeformt, wodurch kaum Platz für das innere Rankenwerk bleibt. Das innere Kelchblatt ist auf einen Blattlappen mit zwei Blattfingern reduziert, die Helices sind zu zwei kleinen Häkchen verkümmert, die die äußeren Finger des dreiteiligen Stützblattes berühren. Die äußeren Kelchblätter bestehen aus je zwei Blattabschnitten mit je drei flach gekerbten Blattfingern. Zwischen den Blattlappen liegen teils ovale, teils bohnenförmige Blattösen. Die erst hoch am Kalathos ansetzenden Ranken der Voluten überschneiden die Abakushohlkehle und bilden schwächliche Volutenschnecken. Die Abakusblüten sind teils als dreiteilige Kelchblüten, teils als vierblättrige Knopfblüten oder auch als vereinfachte Arazeeblüten ausgebildet. Der Abakus hat eine Profilverfolgung von unterschiedlich hohen, schräg gegeneinander gesetzten Leisten, die das kanonische kleinasiatische Abakusprofil aus Hohlkehle, schräger Leiste und Rundstab nur grob wiedergeben. Der Kalathos tritt nur wenig hinter dem dichten Blattwerk in Erscheinung. Im Gesamteindruck wirkt das Kapitell relativ schlank und hochgestreckt, das Blattwerk umgibt filigran den Kapitellkörper und ist stark unterschritten, die tief hinterarbeiteten Negativformen ergeben ein regelmäßig durchbrochenes Muster, so daß eine lebhaftes Hell und Dunkel aus Licht und Schattenwirkung gebildet wird. Die Ausfertigung der Kapitelle, d. h. die Detailformen des Blattwerkes, sind nur wenig sorgfältig ausgeführt, Abrundungen und Glättungen unterblieben. Wie Reste eines weißen Überzuges anzeigen, war auch das Kapitell stuckiert.

Die kleineren Kapitelle (Taf. 14.5 und Taf. 124.1–5) des 2. OG-Peristyls sind mit nur einem Blattkranz gearbeitet. Der Kapitellkörper in der Form eines Kelches ist so vollständig von Blattwerk bedeckt, daß seine Grundform wenig aufscheint, ein oberer Abschluß, die Kalathoslippe, existiert praktisch nicht. Das Kapitell ist in zwei Zonen gegliedert, die Kranzblätter und die Kelchzone, die Kranzblattreihe – Hochblätter fehlen – ist deutlich höher als die Kelchzone mit den schwach ausgebildeten Ranken. Die acht Akanthusblätter umgeben den unteren Teil des Kalathos, sie sind so dicht angeordnet, daß ihre Blattfinger aneinanderstoßen. Die in einer wenig differenzierten Ebene gearbeiteten Blätter sind deutlich vom Blattuntergrund abgesetzt. Sie sind in fünf Blattabschnitte oder Blattlappen gegliedert. Die untersten mit zwei bzw. drei Blattfingern sind verkümmert, die mittleren sind mit vier Blattfingern ausgestattet, der oberste mittlere Blattabschnitt hat neben dem dicken Blattüberfall je zwei seitliche Finger. Die Blatteile sind gleichmäßig strukturiert. Die flache Mittelrippe setzt am Kapitellfuß breit an und verzüngt sich kontinuierlich nach oben. Sie wird von zwei gebohrten, nicht sehr tiefen Blattfurchen flankiert, die im dritten Blattfinger des mittleren Lappens auslaufen. Ihre Parabelform rahmt drei übereinander angeordnete Hohlformen; unten ein Quadrat, das von den untersten Blattösen begrenzt wird, die bohnenförmig zwischen dem obersten Finger der Mittellappen ausgeformt sind. Darüber folgen ein unregelmäßiges Parallelogramm und ein Dreieck, gerahmt durch vier Blattfinger. Eine zweite, ebenfalls bohnenförmige Blattöse wird durch den obersten Blattfinger des Mittellappens und den untersten des Blattüberfalls geformt. Sie bilden das Ende zweier seitlicher Rippen, die neben der Mittelrippe auslaufen. Alle Blattfinger sind gleichartig mit einer eingetieften flachen Kerbe gestaltet, die kleinen Finger des untersten Lappens sind nur flach modelliert.

Zwischen den Kranzblättern entsteht ohne Caules ein ungegliederter Streifen, aus dem sich die inneren und äußeren Kelchblätter entwickeln. Das innere besteht aus zwei Blattfingern, deren Enden zur Mitte hin ein mittleres Stützblatt berühren, nach außen mit dem untersten Finger des äußeren Kelches eine schmale längliche Blattöse bilden. Das äußere Kelchblatt ist in zwei Abschnitte gegliedert, einen unteren mit vier Fingern und einen oberen mit drei Fingern, von denen der letzte einen knotenähnlichen Blattüberfall bildet. Die Blattöse ist spitzoval. Erst sehr hoch sind flache Ranken ausgeformt; die Helices, nur rudimentär vorhanden, bilden kleine Häkchen mit einem verdickten Ende, die Voluten enden in Schnecken mit weniger als einer Dreivierteldrehung. Sie überschneiden die Abakushohlkehle. In den Kapitellachsen sind über den Mittelblättern schmale langgestreckte Stützblätter ausgebildet, die oben in einer dreigeteilten Spitze, zwei kleinen Fingern und einem mittleren kleinen Überfall enden. Das Abakusprofil besteht aus einer mäßig konvex geformten Hohlkehle, einer schräg zurückweichenden Leiste und einem grob modellierten Rundstab. Die Abakusblüten sind teils als vierblättrige Knopfblüten, teils als Kelchblüten ausgeformt.

Für eine stilistische Beurteilung ist das Erscheinungsbild der Kapitelle entscheidend, welches durch die zwischen den Blattspitzen entstandenen Hohlformen, die sich als dunkle Muster von dem Blattwerk absetzen, geprägt wird. Das Blattwerk ist als spitzblättriger Akanthus mit gleichmäßigen Blattoberflächen ausgebildet, die Blattlappen bilden kleinasiatische Blattfächer. Die Blattfinger sind mit Kerben strukturiert, Bohrrillen zur Betonung der Blattadern kommen nur selten vor. Die in der Tiefe wenig bzw. gar nicht abgesetzten oder gestaffelten Blattrippen ergeben zusammen mit den flach gekerbten Fingern das angesprochene regelmäßige, musterhafte Bild. Beide Kapitelle bilden stark ornamentale, auf Licht- und Schattenwirkung konzipierte Muster, wie die kleinformatigen Kapitelle des 2. OG besonders deutlich mit vier übereinander angeordneten geometrischen Formen zeigen (Taf. 124.1). An den großformatigeren Normalkapitellen des 1. OG kommen sie hingegen nur in drei übereinander liegenden Ebenen vor (Taf. 122.4 und 5). Dieses Merkmal ist charakteristisch für Kapitelle des ausgehenden 2. und des 3. Jh.³⁸, wie z. B. Kapitelle im Ostgymnasium³⁹ und im Vediusgymnasium⁴⁰ in Ephesos, die Kapitelle in den Faustinather-

³⁸ Vgl. dazu Heilmeyer, Normalkapitelle, 99–101.

³⁹ Heilmeyer, Normalkapitelle, 96 Abb. 33, 1.

⁴⁰ J. Keil, XIII. vorläufiger Bericht über die Ausgrabungen in Ephesos, ÖJh 24, 1928, 1. H. Beibl. 26–30 Abb. 13 (Palästra). 34–45 Abb. 18 (Kaisersaal); Heilmeyer, Normalkapitelle, 96.

men⁴¹ und am Delphinium in Milet⁴² und die Kapitelle des severischen Forums in Leptis Magna⁴³ zeigen. Ansätze eines derartigen Dekors treten in Kleinasien seit trajanisch/hadrianischer Zeit auf, zu nennen sind in Ephesos die Obergeschoß-Kapitelle des Nymphaeum Traiani⁴⁴ und in Pergamon die Hallenkapitelle des Traianeums⁴⁵, die Kapitelle der Palaestra⁴⁶ und auch der Ostthermen des oberen Gymnasiums⁴⁷. Das Verkümmern der Caules zu kleinen dreieckigen Knoten und in weiterer Folge ihr vollständiges Verschwinden ist an kleinasiatischen Kapitellen ebenfalls bereits in den ersten Jahrzehnten des 2. Jh. zu beobachten, so sind in Ephesos bereits die Kapitelle des Domitiansbrunnens⁴⁸, abermals die Kapitelle des Traiansnymphaeums und ebenso die des Hadrianstempels⁴⁹ gearbeitet. Auch an den Palaestrapitellen des oberen Gymnasiums in Pergamon ist auf Caules und Hüllkelche verzichtet und eine vereinfachte Variante des korinthischen Normalkapitells gewählt.⁵⁰ Die Reduktion der Kelchzone der Hanghauskapitelle führte zu einer auffälligen Vernachlässigung der Helices und Voluten. Da die Kapitellachse durch ein Hüllblatt eingenommen wird, bleibt für die Helices so wenig Platz, daß sie zu kleinen Haken mit einem Knopfende verkümmert sind. Diese Tendenz zeigen auch bereits die OG-Kapitelle des Nymphaeum Traiani und des Hadrianstempels, deren Ranken aber noch gekehlt sind. Auch die Ranken der pergamenischen Palaestrapitelle sind teils nur schwach gekehlt, und die Helices liegen dicht am Kapitellkörper an.

Ein weiteres Merkmal der H2-Kapitelle ist das Übergreifen der Volutenranken auf die Abakuskehle. Die Volute ist dadurch ihrer Stützfunktion der Abakusecke enthoben und zu einem Dekorationselement geworden. Dieses Merkmal taucht bei in Ephesos arbeitenden Werkstätten schon früh auf,⁵¹ und ist ebenso an den Kapitellen des Nymphaeum Traiani, des Hadrianstempels und auch an den OG-Kapitellen der Celsusbibliothek⁵² zu finden, die Kapitelle im oberen Gymnasium und auch des Propylon und des Propylonvorhofes im Asklepieion⁵³ in Pergamon sind kanonisch gearbeitet. Auch das Hüll- und Stützblatt in der Kapitellachse, das einen Abakusblütenstengel verdeckt oder erübrigt, tritt schon früh an den ephesischen Kapitellen der Stierkopfbasilika auf.⁵⁴ In Pergamon sind die Tempelkapitelle des Traianeums⁵⁵ mit Stützblatt ausgeführt, an den Gymnasiums Kapitellen hingegen fehlt es.

Die Machart der H2-Kapitelle paßt somit in einen relativ weit gespannten zeitlichen Rahmen vom Beginn des 2. Jh. bis in severische Zeit; diese Datierung wurde auch zunächst ins Auge gefaßt.⁵⁶ Gunhild Jenewein hat kürzlich mehrere korinthische Kapitelle, die im Bereich des H1 gefunden wurden, bearbeitet.⁵⁷ Für die teils sehr ähnlichen Werkstücke hat sie in den meisten Fällen – aufgrund der Gemeinsamkeiten mit den Kapitellen des Nymphaeum Traiani eine Datierung in trajanisch/hadrianische Zeit vorgeschlagen. Die Kapitelle der WE 4 wurden in Bauphase III (Mitte des 2. Jh.) in den OG-Galerien verbaut. Eine frühere Entstehung und damit bereits Verwendung derselben Kapitelle in Bauphase II (trajanisch) im EG oder auch im OG ist nicht auszuschließen. Eine Datierung der Bauphase III anhand der Architekturform ist wegen der langen Laufzeit ihrer Detailformen nicht möglich.

IX.5 Katalog Architekturteile⁵⁸

IX.5.1 Erdgeschoß

- A 1 Attische Basis** (Taf. 17 und 119.1)
 AO: Stiegengasse 1, WE 4, Raum 3, InvNr 4/4
 FO/FJ: WE 4, Raum 3, 1962
 Mat.: weißer Marmor
 Maße: L 59 cm, B 59 cm, H 20,5 cm, o. Dm 43 cm; Plinthe: H 6,5 cm, u. Torus: H 4,5 cm, Dm 58 cm, Trochilus: H 3 cm, u. Dm 52,5 cm, o. Dm 49 cm, o. Torus: H 4 cm, Dm 48,8 cm; DL Unterlager: 3, DL Oberlager: 1: 4,5 × 5 cm, zentriert, Gußkanal.
 Erh.: zwei gegenüberliegende Ecken der Plinthe fehlen, am o. Torus und an der Plinthe sind Kanten abgeschlagen, sonst gut erhalten.
 Bearb.: Die Basis weicht sowohl im Material als auch in der Fertigung von der Serie der fünf Basen des OG ab. Die Profile sind sorgfältiger ausgearbeitet, die Leisten unterschritten, die Oberfläche ist sorgfältig geglättet.
 Fundkontext: Die Zuordnung der Basis A 1 ist durch ihren FO gesichert, sie war Bestandteil der Eckstütze des *prothyron* vor dem Marmorportal in die WE 4 und dürfte an dieser Stelle als Spolie verbaut gewesen sein. Wahrscheinlich gehört die Säule A 2 mit der Fn 10/62 dazu.
 Lit.: Thür, Chronologie, 47.

A 2 Säule, glatt

- AO: H1/*domus*/Peristyl, Fn 10/62
 FO/FJ: Stiegengasse 1, in Sturzlage, 1962
 Mat.: bläulichgrauer Marmor
 Maße: L 2.93 m, u. Dm: Leiste 0.44 m, Schaft 0.40 m; o. Dm: Rundstab 0.36 m, Schaft 0.32 m; DL Unterlager: 1, rund Dm 3 cm, DL Oberlager: ohne; Säulenfuß: glatte Leiste H 5 cm; Säulenkopf: Leiste H 2,5 cm, Halbrundstab H 4 cm.
 Erh.: bis auf leichte Beschädigungen am Säulenkopf und kleine Schädstellen am Schaft unversehrt und in voller Länge erhalten.
 Bearb.: Die monolithische Säule ist sorgfältig gearbeitet und geglättet.
 Fundkontext: Der FO ist aufgrund einer Tagebucheintragung (TB 23.10. 1962; 25.10. 1962) und einer Zeichnung (Blatt 62/27 H. V.) in der Stiegengasse 1 in Sturzlage vor der Basis A 1 (InvNr 4/4) gut belegt. Das Verbringen der Säule in den Peristylhof der *domus* des H1 erfolgte wohl unmittelbar nach der Auffindung, da die Säule zunächst unrichtig jenem Peristylhof zugeschrieben wurde. Die Zuordnung zu Basis A 1 wird zusätzlich durch den passenden o. Dm und das zentrale Loch für einen Runddübel nachgewiesen.
 Lit.: Thür, Chronologie, 47.

⁴¹ Heilmeyer, Normalkapitelle, 100 Taf. 32, 3 Anm. 393.

⁴² Heilmeyer, Normalkapitelle, 85 Taf. 23, 4.

⁴³ Heilmeyer, Normalkapitelle, 100 Taf. 33, 4.

⁴⁴ Miltner, Ephesos 1959, 326–346; A. Bammer, Architektur, ÖJh 50, 1972–75, Beibl. 386 Abb. 9. 10; Heilmeyer, Normalkapitelle, 99 Taf. 25, 1.

⁴⁵ Dazu s. Rohmann, Kapitellproduktion, 32.

⁴⁶ Rohmann, Kapitellproduktion, 41–55.

⁴⁷ Rohmann, Kapitellproduktion, 59.

⁴⁸ Heilmeyer, Normalkapitelle, 87 Taf. 24, 3; A. Bammer, Elemente flavisch-trajanischer Architekturfassaden aus Ephesos, ÖJh 52, 1978–80, 67–83 Abb. 11.

⁴⁹ Miltner, Ephesos 1959, 264–273; Heilmeyer, Normalkapitelle, 87. 99 Taf. 25, 2.

⁵⁰ Rohmann, Kapitellproduktion, 41.

⁵¹ Z. B. die Kapitelle C5c9 und C5c12 der ‚Stierkopfbasilika‘, dazu s. W. Alzinger, Augusteische Architektur in Ephesos, SoSchrÖAI 16 (1974) 86f. Abb. 115. 118b.

⁵² W. Wilberg, Die Bibliothek I. Das Gebäude, in: FiE V 1 (1943) 22–35 Abb. 50. 65. 69.

⁵³ Rohmann, Kapitellproduktion, 79f.

⁵⁴ Z. B. an den Kapitellen CVc2 und CVc14 der Stierkopfbasilika; dazu Alzinger (Anm. 51).

⁵⁵ Rohmann, Kapitellproduktion, 16–18.

⁵⁶ Severische Datierung bei Thür, Ephesos 1996, 38; antoninische Datierung bei Thür, Chronologie, 58.

⁵⁷ Jenewein, Architekturdekoration, 91 f.; s. jetzt auch G. Plattner, Ephesische Kapitelle des 1. und 2. Jhs. n. Chr. (ungedr. Diss. Wien 2003) 85f. 209 ff.

⁵⁸ Türschwelle s. Thür, Kap. XI.3.3.

IX.5 Katalog Architekturteile

- A 3 Bankfuß**
s. Quatember, Kap. XIX.4, MI 1 (Taf. 243.1)
- A 4 Dreiteiliger Türrahmen** (Taf. 17.1 und 118.1)
AO: WE 4, Raum 3–2, Fn H62/13, H62/14
FO/FJ: Stiegegasse 1, WE 4, Raum 3–2, in Sturzlage, 1962
Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer Marmor
Maße: H 2.63 m, B 1.87 m, T 0.62 m; Öffnung: H 2.28 m, B 1.28 m, T 0.16 m; 1. Faszie B 4,5 cm, 2. Faszie B 5,8 cm, 3. Faszie B 7,5 cm, Kopfprofil 0.11 m; Türverdachung: H 0.30 + 0.09 m.
Erh.: Der aus zwei seitlichen Gewändeblocken und geradem Sturz bestehende Türrahmen ist weitgehend erhalten, abgebrochene Teile wurden modern zusammengesetzt. Am östlichen Gewändeblock fehlen bis in eine Höhe von 0.55 m die seitliche Abschlußleiste, das Kymation und die dritte Faszie. Am westlichen Gewändeblock fehlen unterhalb der Fuge zwei Faszien, die innere Gewändeseite ist unten bis in eine Höhe von 0.30 m abgeschlagen. Der Türsturz ist in mehrere Teile zerbrochen, relativ kleine Teile fehlen.
Bearb.: Das Gewände ist sorgfältig ausgearbeitet, Faszien und Profile mit Randsaum, die restlichen Flächen sehr sorgfältig mit einem feinen Zahneisen geglättet. Grobe Abarbeitungen auf den Südseiten sowie im Bereich der Leibung sprechen für eine sekundäre Abarbeitung. An der Südseite, der Innenseite des westlichen Gewändeblockes, sind Putzreste mit weißer Malerei erhalten, die anzeigen, daß die grob gespitzten Flächen verputzt waren. Abarbeitungen an den Wandanschlüssen der Gewändeblocke sind wohl ebenfalls sekundär.
Das insgesamt 0.30 m tiefe Gewände ist an seiner Nordseite als Anichtsseite mit 3 Faszien, einem lesbischen Kymation und einer Leiste dekoriert, die Profile sind undekoriert. Nach einer 0.16 m tiefen sorgfältig geglätteten Leibung ist diese um 5,5–6 cm zurückgesetzt und bildet den Anschlag für die Türflügel. Der Türsturz hat einen oberen Abschluß mit einem simaartigen Profil und einer Leiste.
Fundkontext: Das Marmortürgewände wurde teils *in situ*, teils in Sturzlage gefunden. Sein Standort als Eingangsportale ist damit gegeben.
Lit.: Thür, Chronologie, 47.
- A 5 Säule, glatt** (Taf. 3.2)
AO: WE 4, Raum 4, InvNr 4/36, Fn H62/20
FO/FJ: WE 4, Raum 4, *in situ*, 1962
Mat.: mittelgrober, blaugrauer Marmor
Maße: L 2.01 m (1.672 m + 0.335 m), u. Dm: Leiste 0.32 m, Schaft 0.30 m, o. Dm: Rundstab 0.265 m, Schaft 0.26 m; DL Unterlager: ?, DL Oberlager: fehlt; Säulenfuß: Leiste H 1,5 cm, Halbrundstab H 2 cm; Säulenkopf: Halbrundstab H 2 cm.
Erh.: Die glatte Säule besteht aus zwei Teilen, beide sind gebrochen und geklebt, ein Stück des u. Teiles fehlt.
Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete Säule ist sorgfältig geglättet. Über dem Säulenfuß, unter der Fuge und unter dem Säulenkopf ist die Oberfläche mit einem Zahneisen aufgerauht. Der Schaft weist verschiedene Löcher für die Befestigung des Türstokes oder einer Verriegelung auf.
Fundkontext: Der untere Säulenschaft stand *in situ* an der Südseite der Eingangstür in das EG der WE 4. Der obere Teil wurde wieder aufgesetzt. Wie ein Grabungsphoto (ÖAI, InvNr 854/10; hier Taf. 18.2) zeigt, gehört das stark bestoßene ionische Kapitell A 7 (H2/63/12) zu dieser Säulenstellung.
Lit.: Thür, Chronologie, 47.
- A 6 Säulenfragment, glatt** (Taf. 3.2)
AO: WE 4, Raum 2, InvNr 4/37, Fn H62/18
FO/FJ: WE 4, Raum 2, 1962
Mat.: mittelgrober, blaugrauer Marmor
Maße: erh. L 0.75 m, u. Dm: Leiste 0.232 m, Schaft 0.20 m, o. Dm: Bruch 0.20 m; DL Unterlager: fehlt, Oberlager: 1, zentral (im Bruch); Säulenfuß: Leiste H 5 cm; Säulenkopf: nicht erh.
- Erh.: nur der untere Teil erhalten, der obere, bereits antik gebrochene und angefügte Teil, fehlt heute. Die Leiste des Säulenfußes ist an zwei Stellen abgearbeitet, um sie der Türschwelle und der Mauerkante anzupassen.
Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete Säule ist sorgfältig geglättet und war, nach Mörtelresten an ihrer Ostseite zu schließen, mit Putz verkleidet.
Fundkontext: Der untere Säulenschaft gehört an die Nordseite der Eingangstür in das EG der WE 4, wie die anpassenden Abarbeitungen zeigen. Der obere Teil, der auf einem Photo (ÖAI, InvNr 317/30; hier Taf. 18.1) noch zu erkennen ist, ist nicht auffindbar.
Lit.: Thür, Chronologie, 47.
- A 7 Ionisches Kapitell** (Taf. 3.2)
AO: WE 4, Raum 4, InvNr 4/38, Fn H62/19
FO/FJ: WE 4, Raum 4, 1962
Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer Marmor
Maße: L Abakus: 0.30 × 0.32 m, u. Dm: 0.30 m, H 9,6 cm, H Abakus 4 cm, Abstand Volutenaugen 0.30 m.
Erh.: Das Kapitell ist stark bestoßen, ein Pulvinus ist vollständig, der andere teilweise abgeschlagen. Eine Volute fehlt, drei sind in Resten erhalten. Die Echinusdekoration ist bis auf geringe Reste des Eierstabes abgeschlagen.
Bearb.: Soweit der Erhaltungszustand eine Beurteilung der Steinmetzarbeit erlaubt, zeigt das Kapitell die gleiche Oberflächenbehandlung, die an den Basen und Kapitellen im OG zu beobachten ist. Die Oberfläche ist mit einem Flacheisen hergestellt, eine Endglättung fehlt. Auf der Oberseite des Kapitells befindet sich ein eingemeißeltes (Steinmetz-)Zeichen, wahrscheinlich ein Beta.
Der schlechte Erhaltungszustand erlaubt nur eine grobe Beurteilung des Kapitells. Die Voluten drehen sich mit eineinhalb Windungen ein, der Pulvinus ist mit Spitzblättern dekoriert. Der Abakus setzt sich aus zwei schräg gegeneinandergesetzten Leisten zusammen.
Fundkontext: Nach dem Grabungsphoto (ÖAI, InvNr 854/10; hier Taf. 18.1) war das Kapitell auf der Säule A 5 versetzt.
Photo: ÖAI, InvNr 854/10
- A 8 Brunneneinfassung** (Taf. 34.1–5 und 141.2)
AO: WE 4, Raum 19
FO/FJ: WE 4, Raum 19, *in situ*, 1970
Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer Marmor
Die Brunneneinfassung bestand aus sechs Bauteilen: a. Brunnenkranz, b. Ostblock der Einfassung (Nymphenrelief), c. 2 Südblöcke der Einfassung, d. Westblock der Einfassung, e. Nordblock der Einfassung (nicht erh.), d. Abdeckung der Brunnenöffnung (nicht auffindbar).
a. Brunnenkranz
Maße: H 0.28 m, L Ost-West: (1.41 m)⁵⁹, B Nord-Süd: 1.30 m; Brunnenöffnung: L Ost-West 0.66 m, B Nord-Süd 0.64 m.
Erh.: in den Boden eingelassen, sichtbar sind somit nur Oberseite und Brunnenöffnung, diese sind gut erhalten. An der W-Seite der Öffnung befinden sich drei Rillen, die durch Seilreibung entstanden sind.
Bearb.: Oberfläche und Öffnung sind sorgfältig mit einem feinen Zahneisen bearbeitet. Der in einem Stück hergestellte Block des Brunnenkopfes endet im Westen mit einer unregelmäßigen Kante. An der Westseite der Brunnenöffnung ist eine 7 cm breite, 0.82 m lange und 2 cm tiefe Nut, in die die Westwand eingelassen war.
b. Ostblock der Brunneneinfassung (Nymphenrelief)
Maße: H 0.67 m, L > 1.00 m, T 0.28 m (mit Relief), 0.20 m (ohne Relief); Anathyrose Nordseite 0.215 m, T 2 cm.
Erh.: Der Block ist oben in der Breite des Anathyrorestreifens abgearbeitet, an seiner Nordseite bestoßen, die Oberseite weist Benutzungsspuren auf, auch der Kopf der mittleren Nymphe, ihr Chiton und insbesondere ihr r. Knie sind abgerieben.
Fundkontext: Das 0.74 m lange und 0.615 m hohe Relieffeld entspricht dem Innenmaß der Einfassung. Der Marmorblock hat an sei-

⁵⁹ In Klammern gesetzte Maßangaben betreffen freiliegende Teile.

ner Nordseite eine 0.21 m breite, um 2 cm zurückversetzte Stoßfläche mit Anathyrose. Hier dürfte eine nicht erhaltene, 0.21 m dicke Nordplatte der Einfassung verbaut gewesen sein. 6 cm unter der Oberkante des Blockes und 3,5 cm von der Stoßfläche entfernt ist eine Eisenklammer oder ein -haken in einer Bleihülse in das Relief eingelassen. Ein Gegenstück ist an der Südseite – 8 cm unterhalb der Oberkante und 5 cm von der Südwand entfernt – eingearbeitet.

Beschreibung des Reliefs: s. Rathmayr, Kap. XIII.5.1, S 13.

c. Südseite der Einfassung

Ostblock: H 0.62 m, L 0.27 m, T 0.24 m; Westblock: H 0.62 m, L 0.52 m, T 0.20 m.

Erh.: beide Blöcke gut erhalten. Die freistehende Südseite des Westblockes ist grob abgearbeitet. Die Südwand der Brunneneinfassung dürfte innen eine Marmorverkleidung getragen haben.

Bearb.: Der Ostblock ist an der Nordseite grob gespitzt. Die Oberfläche des Westblockes ist auf eine Breite von 0.35 m sorgfältig mit einem feinen Zahneisen geglättet, nur ein 10 cm breiter Streifen der Ostseite ist grob abgearbeitet und mit Mörtel verfüllt. Der 8 cm breite Westrand des Blockes ist um ca. 1 cm vertieft und gröber gespitzt, er bildete die Anschlußfläche für die vordere Brunneneinfassung. Auch dieser Block weist mehrere technische Anschlüsse auf: 0.17 m über dem Boden und 0.21 m von der Westkante des Blockes ist ein 5 × 5 cm großes und 2 cm tiefes Loch eingearbeitet. Die obere Seite dieses Blockes ist als Auflager hergerichtet, ein 6 × 6 cm großes und 3,5 cm tiefes Dübelloch mit Gußkanal liegt in einer Achse mit dem zuvor beschriebenen. In die Oberseite ist außerdem im Bereich der vorderen Stoßfläche ein 3 × 3 cm großes und 7 cm tiefes Dübelloch eingetieft, dessen W-Seite weggebrochen ist.

Lit.: Vettters, Ephesos 1970, 99 Abb. 19; ders., Ephesos, ÖJh 49, 1968–71, Grabungen 1970, 16 Abb. 17; Strocka, Wandmalerei, 91; Vettters, Baugeschichte 1, 25; Thür, Ephesos 1995, 26; Thür, Ephesos 1996, 38; Thür, Ephesos 1997, 53; Thür, Chronologie, 47 f. 55; Rathmayr, Chronologie, 140.

IX.5.2 Erstes Obergeschoß

A 9 Attische Basis (Taf. 119.2)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/1

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 59 cm, B 59 cm, H 24 cm, o. Dm 47 cm; Plinthe: H 8 cm, u. Torus: H 5,5 cm, Dm 57 cm, Trochilus: H 3 cm, u. Dm 52 cm, o. Dm 47,5 cm, o. Torus: H 4 cm, Dm 49 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: fehlt.

Erh.: vollständig erhalten, nur die Kanten der Plinthe und des o. Torus sind abgeschlagen.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Stuckreste. Die Plinthe weist an den Kanten der vier Sichtseiten und an der Oberseite einen 1,5 cm breiten Randsaum auf.

Fundkontext: Die Basis A 9, die einen o. Dm von 0.47 m und keine Verdübelung aufweist, paßt gut zu Säule A 18, die ebenfalls ohne Verdübelung gearbeitet ist und einen u. Dm von 0.43 m hat.⁶⁰ Diese Säule ist durch Aufschnürungen als Ecksäule gekennzeichnet, sie kann aufgrund der fehlenden Dübellöcher und der Dm (Säule o. Dm Rundstab 0.38 m, o. Dm Schaft 0.34 m; Kapitell u. Dm 0.33 m) am besten mit dem Kapitell A 21 (oder A 22) kombiniert werden. Beide Kapitelle wurden im Raum 14c gefunden, die Säulenstellung ist deshalb der SW-Ecke des OG-Peristyls zuzuordnen.

Lit.: Vettters, Ephesos 1970, 100; Thür, Ephesos 1995, 26; Thür, Ephesos 1996, 38 f.; Thür, Chronologie, 58.

A 10 Attische Basis (Taf. 119.3)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/2

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 52 cm, B 52 cm, H 22,5 cm, o. Dm 42 cm; Plinthe: H 8 cm, u. Torus: H 5 cm, Dm 50,2 cm, Trochilus: H 3 cm, u. Dm 46,2 cm, o. Dm 44,2 cm, o. Torus: H 4 cm, Dm 44 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 5 × 5 cm, zentriert, Gußkanal.

Erh.: vollständig erhalten, nur die Kanten der Plinthe sind bestoßen und ein Teil des o. Torus ist abgeschlagen.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Stuckreste. Die Plinthe wurde an den oberen Kanten der 4 Sichtseiten und an der Oberseite mit einem 1,5 cm breiten Randsaum gearbeitet.

Fundkontext: Die Basis A 10 mit einem o. Dm von 0.42 m und einem zentral angeordneten Dübelloch mit Gußkanal paßt zu Säule A 19 mit einem u. Dm von 0.41 m und einem korrespondierenden zentralen DL mit Eisendübel. Säule A 19 ist durch ihre Aufschnürung als Mittelsäule ausgewiesen. Sie hat einen o. Dm von 0.37 m, ein zentrales DL, aber keinen Gußkanal. Sie kann gut mit Kapitell A 26 kombiniert werden. Da ein Bruchstück der Säule offenbar im Raum 22 gefunden wurde (Photo ÖAI, InvNr 854/8), kann sie als Mittelsäule nur der Westseite des OG-Peristyls zugeordnet werden.

Lit.: s. A 9

A 11 Attische Basis (Taf. 119.4)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/3

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 54 cm, B 54 cm, H 18,5 cm, o. Dm 42 cm; Plinthe: H 6,5 cm, u. Torus: H 4 cm, Dm 55 cm, Trochilus: H 2,5 cm, u. Dm 51,5 cm, o. Dm 46 cm, o. Torus: H 3,5 cm, Dm 45 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 4 × 5,5 cm, zentriert, Gußkanal.

Erh.: vollständig erhalten, die Ecken und Kanten der Plinthe sind abgeschlagen, die des o. Torus sind bestoßen.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Stuckreste. Die Plinthe weist an der Oberkante der vier Sichtseiten einen 1,5 cm breiten Randsaum auf.

Fundkontext: Die Basis A 11 mit einem o. Dm von 0.42 m und einem zentralen Dübelloch mit Gußkanal paßt zu Säule A 17, die einen u. Dm von 0.43 m (Leiste) und 0.362 m (Säulenschaft) sowie einen zentralen Eisendübel aufweist. Die Säule dürfte aufgrund ihrer Aufschnürung an einer Ecke des OG-Peristylhofes verbaut gewesen sein. Der o. Dm der Säule mit 0.34 m (Rundstab) bzw. 0.295 m (Schaft) und die zentrierte Verdübelung passen am besten zu Kapitell A 23 mit einem u. Dm von 0.315 m. Die Säulenstellung kann am besten an der NO-Ecke plaziert werden.⁶¹

Lit.: s. A 9

A 12 Attische Basis (Taf. 119.5)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/33

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 53 cm, B 51 cm, H 22 cm, o. Dm 47,7 cm; Plinthe: H 8 cm, u. Torus: H 5 cm, Dm 53 cm, Trochilus: H 3 cm, u. Dm 49 cm, o. Dm 46,5 cm, o. Torus: H 4 cm, Dm 46,7 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 4 × 5,5 cm, zentriert, Gußkanal.

Erh.: Eine Ecke der Basis fehlt, die Plinthe und der o. Torus sind zu einem Viertel abgeschlagen, die Kanten bestoßen.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Stuckreste. Die Plinthe ist an den Kanten der vier Sichtseiten und der Oberseite mit einem 1,5 cm breiten Randsaum gearbeitet.

Fundkontext: Die Basis A 12 hat einen o. Dm von 0.477 m und war durch einen zentral angeordneten Dübel mit einer Säule verbunden.

⁶⁰ Die einzige Säule mit einem größeren u. Dm von 0.46 m ist A 16. Da diese aber nicht nur mit DL gearbeitet, sondern in diesem sogar ein Eisendübel erhalten ist, kann sie nicht mit der dübellosen Basis A 9 kombiniert werden.

⁶¹ Die Stützen der beiden südlichen Ecken sind durch die FO der Kapitelle A 21 und A 22 und der Basis A 13 bekannt. Kapitell A 23 steht auf einem Grabungsfoto (ÖAI, InvNr EHH 554; hier Taf. 39.1) vor dem NO-Pfeiler.

IX.5 Katalog Architekturteile

Dafür kommt die Säule A 15 in Frage, die zentriert verdübelt einen u. Dm von 0.43 m (Leiste) und 0.38 m (Schaft) aufweist. Aufgrund der Aufschnürung dürfte die Säule als Mittelsäule verbaut gewesen sein. Als zugehöriges Kapitell bietet sich A 25 an, das mit einem u. Dm von 0.345 m gut zu dem o. Dm von 0.38 m (Rundstab) und 0.333 m (Schaft) paßt. Als Platzierung kommt die Mittelsäule der Ostseite des OG-Peristyls in Frage, da Kapitell A 25 auf einem Grabungsphoto (ÖAI, InvNr 835/35; hier Taf. 8.1) in Raum 19 deponiert ist. Lit.: s. A 9

A 13 Attische Basis (Taf. 119.6)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/10, Fn H2/25/70

FO/FJ: WE 4, Raum 14a, 1971

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 59 cm, B 59 cm, H 23 cm, o. Dm 46 cm; Plinthe: H 7,5 cm, u. Torus: H 5 cm, Dm 57,5 cm, Trochilus: H 3,5 cm, u. Dm 51 cm, o. Dm 48,3 cm, o. Torus: H 4,5 cm, Dm 49 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 4 × 5 cm, zentriert mit Gußkanal.

Erh.: vollständig erhalten, der o. Torus ist in einem größeren Segment am oberen Rand abgeschlagen, die Ecken und Kanten der Plinthe sind bestoßen, eine Ecke ist auf eine Länge von 7,5 cm etwa 1,5 cm tief abgearbeitet.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Stuckreste. Die Plinthe weist an den Kanten der vier Sichtseiten und der Oberseite einen 1,5 cm breiten Randsaum auf.

Fundkontext: Die Basis A 13 mit einem o. Dm von 0.46 m und einem zentrierten Dübelloch paßt gut zu Säule A 16, die einen u. Dm von 0.46 m (Leiste) und 0.387 m (Schaft) und einen Eisendübel im Mittelpunkt hat. Zu dieser Säule mit einem o. Dm von 0.39 m (Rundstab) bzw. 0.34 m (Schaft) paßt Kapitell A 24 mit einem u. Dm von 0.33 m. Kapitell und Säule weisen korrespondierend ein Dübelloch und einen Dübel auf. Die Säule ist durch ihre Aufschnürung als Ecksäule ausgewiesen, die Basis kann aufgrund ihres FO nur der SO-Ecke des OG-Peristyls zugewiesen werden.

Lit.: s. A 9

A 14 Säule, glatt (Taf. 120.1)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/11

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: schwarzgrau gesprenkelter Granit

Maße: L 2.89 m, u. Dm (Leiste) 0.41 m, (Schaft) 0.355 m, o. Dm (Rundstab) 0.365 m, (Schaft) 0.33 m; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: 4 × 5 cm, zentriert, Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 4–5 cm; Säulenkopf: Leiste H 2 cm, Halbrundstab H 3 cm.

Erh.: in voller Länge erhalten, der Säulenkopf ist zur Hälfte abgeschlagen. Auch der Säulenfuß ist bestoßen.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet. Sie weist keine sekundären Abarbeitungen auf.

Fundkontext: Die Säule A 14, die keine Abarbeitungen für Stuckierung hat, fällt durch ihre relativ geringe Höhe auf. Dadurch kommt sie für eine Verbauung in der NW-Ecke des OG-Peristyls in Frage, da hier infolge der Basilikahöhe das Bodenniveau höher war.

Lit.: s. A 9

A 15 Säule, glatt (Taf. 120.2)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/12

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: schwarzgrau gesprenkelter Granit

Maße: L 2.98 m, u. Dm (Leiste) 0.43 m, (Schaft) 0.38 m, o. Dm (Rundstab) 0.38 m, (Schaft) 0.333 m; DL Unterlager: 3 × 3 cm, zentriert, Fe, DL Oberlager: 4 × 4 cm, zentriert, Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 4–5 cm; Säulenkopf: Leiste H 1,5 cm, Halbrundstab H 6 cm.

Erh.: in voller Länge erhalten, aber in zwei Teile gebrochen. Oberhalb und unterhalb des Bruches ist die Säule an einer Hälfte abgeschlagen; auch der Säulenfuß ist zur Hälfte abgeschlagen, der Säulenkopf ist bestoßen.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet. Fast der gesamte Säulenschaft ist sekundär für eine Stuckierung angespitzt, nur im u. Drittel ist die Abarbeitung in zwei ca. 28 cm breiten Streifen ausgespart, da die Säule in einer Brüstung eingebaut gewesen sein dürfte. Sie ist dadurch als Mittelsäule gekennzeichnet.

Fundkontext: Die Säule A 15 paßt aufgrund ihrer Verdübelung und ihres u. Dm gut zu Basis A 12 und evtl. zu Kapitell A 25. Diese Säulenstellung könnte am ehesten in der Mitte der Ostseite des OG-Peristyls verbaut gewesen sein (Photo ÖAI, InvNr 835/35; hier Taf. 8.1). Lit.: s. A 9

A 16 Säule, glatt (Taf. 120.3)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/13

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: schwarzgrau gesprenkelter Granit

Maße: L 2.93 m, u. Dm (Leiste) 0.46 m, (Schaft) 0.387 m, o. Dm (Rundstab) 0.39 m, (Schaft) 0.34 m; DL Unterlager: 2 × 3 cm, zentriert, Fe, DL Oberlager: 4 × 4 cm, zentriert, Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 5 cm; Säulenkopf: Leiste H 2 cm, Halbrundstab H 4 cm.

Erh.: in voller Länge erhalten, aber in drei Teile gebrochen, an den Bruchstellen und am Säulenkopf abgeschlagen, am Säulenfuß leicht bestoßen. Unterhalb der Fehlstelle ist ein Rest der weißen Stuckierung erhalten.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet. Fast der gesamte Säulenschaft ist sekundär für eine Stuckierung angespitzt, nur im u. Drittel ist die Abarbeitung in einem breiten Streifen ausgespart, da die Säule in einer Brüstung eingebaut war. Durch die Form dieser Aussparung ist sie als Ecksäule gekennzeichnet.

Fundkontext: Die Säule A 16 paßt aufgrund ihrer Verdübelung und ihres u. Dm gut zu Basis A 13 und Kapitell A 24. Da der FO der Basis in Raum 14a belegt ist, muß die Säule in der SO-Ecke des OG-Peristyls verbaut gewesen sein.

Lit.: s. A 9

A 17 Säule, glatt (Taf. 121.1)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/14

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: schwarzgrau gesprenkelter Granit

Maße: L 2.95 m, u. Dm (Leiste) 0.43 m, (Schaft) 0.362 m, o. Dm (Rundstab) 0.34 m, (Schaft) 0.295 m; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, Fe, DL Oberlager: 3,5 × 4 cm, zentriert, Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 5 cm; Säulenkopf: Leiste H 1,5 cm, Halbrundstab H 3,5 cm.

Erh.: in voller Länge erhalten, aber in zwei Teile gebrochen, ist an den Bruchstellen abgeschlagen, am Säulenfuß und am Säulenkopf bestoßen.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet. Fast der gesamte Säulenschaft ist sekundär für eine Stuckierung angespitzt, nur im u. Drittel ist die Abarbeitung in einem 55 cm breiten Streifen ausgespart, da die Säule in einer Brüstung eingebaut war. Durch die Form der Aussparung ist sie als Ecksäule gekennzeichnet.

Fundkontext: Die Ecksäule A 17 paßt aufgrund ihrer Verdübelung und ihres u. Dm gut zu Basis A 11 und Kapitell A 23. Als FO des Kapitells A 23 ist aus einem Photo (ÖAI, InvNr EHH 554; hier Taf. 39.1) die NO-Ecke des OG-Peristyls zu folgern, die Stützenstellung dürfte folglich über dem NO-Pfeiler verbaut gewesen sein.

Lit.: s. A 9

A 18 Säule, glatt (Taf. 121.2)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/15

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: schwarzgrau gesprenkelter Granit

Maße: L 2.93 m, u. Dm (Leiste) 0.43 m, (Schaft) 0.372 m, o. Dm (Rundstab) 0.38 m, (Schaft) 0.325 m; DL Unterlager: ohne, DL Oberlager: ohne; Säulenfuß: glatte Leiste H 5 cm; Säulenkopf: Leiste H 1,5 cm, Halbrundstab H 4 cm.

Erh.: in voller Länge erhalten, aber in zwei Teile gebrochen, an den Bruchstellen, am Säulenfuß und am Säulenkopf etwas abgeschlagen.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet. Fast der gesamte Säulenschaft ist sekundär für eine Stuckierung angespitzt, nur im u. Drittel ist die Abarbeitung in einem 0.72 m breiten Streifen ausgespart, da die Säule in einer Brüstung eingebaut war. Durch die Form dieser Aussparung ist sie als Ecksäule gekennzeichnet.

Fundkontext: Die Säule A 18 paßt aufgrund der fehlenden Verdübelung und ihres u. Dm ausschließlich zu Basis A 9 und aufgrund der auch im oberen Auflager fehlenden Verdübelung und des Durchmessers zu den Kapitellen A 21 (oder A 22). Der FO der Kapitele A 21 (und A 22) ist im Raum 14c dokumentiert, die Säule muß deshalb an der SW-Ecke des OG-Peristyls plaziert werden.

Lit.: s. A 9

A 19 Säule, glatt (Taf. 121.3)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/16

FO/FJ: WE 4, Raum 22, 1971

Mat.: schwarzgrau gesprenkelter Granit

Maße: L 2.94 m, u. Dm (Leiste) 0.41 m, (Schaft) 0.363 m, o. Dm (Rundstab) 0.37 m, (Schaft) 0.322 m; DL Unterlager: 2 × 2 cm, Fe, DL Oberlager: 2 × 2 cm, ohne Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 5 cm; Säulenkopf: Leiste H 2 cm, Halbrundstab H 4 cm.

Erh.: in voller Länge erhalten, aber in drei Teile gebrochen, am Säulenfuß eine größere Beschädigung, an den Bruchstellen und am Säulenkopf bestoßen.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet. Fast der gesamte Säulenschaft ist sekundär für eine Stuckierung angespitzt, nur im u. Drittel ist die Abarbeitung in einem Streifen ausgespart, da die Säule in einer Brüstung eingebaut war. Durch die Form dieser Aussparung ist sie als Mittelsäule gekennzeichnet.

Fundkontext: Die Säule A 19 paßt aufgrund der Verdübelung und ihres u. Dm gut zu Basis A 10 und würde aufgrund des im oberen Auflager fehlenden Gußkanales, der gegen eine Verdübelung spricht, und des Durchmessers zu dem Kapitell A 22 (oder A 21) passen. Der FO der Kapitele A 22 (und A 21) ist im Raum 14c dokumentiert, der FO der Säule (o. Schaftteil) ist aus einem Photo (ÖAI, InvNr 854/8; hier Taf. 15.2) für Raum 22 belegt, die Zugehörigkeit zu den beiden zuvor genannten Kapitellen ist folglich fraglich. Die Säule ist aufgrund ihres FO am besten als Mittelsäule der Westseite des OG-Peristyls zu plazieren und wird mit dem Kapitell A 26 kombiniert.

Lit.: s. A 9

A 20 Säule, glatt (Taf. 121.4)

AO: WE 1, Hof SR 2, InvNr 4/34, Fn 1/SR2

FO/FJ: WE 1, Hof SR 2, 1969

Mat.: schwarzgrau gesprenkelter Granit

Maße: L 2.875 m, u. Dm (Leiste) 0.43 m, (Schaft) 0.38 m, o. Dm (Rundstab) 0.368 m; DL Unterlager: vorh., DL Oberlager: vorh., Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 5 cm; Säulenkopf: Leiste H 2 cm, Halbrundstab H 4 cm.

Erh.: vollständig und unzerbrochen erhalten.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist am gesamten Säulenschaft angespitzt. Diese Spitzung unterscheidet sich von der leichteren Spitzung an der Mehrzahl der Säulen der Serie dadurch, daß die Oberflächenstruktur rauher und die Körnung gröber wirkt. Vermutlich wurde diese Spitzung im Zuge der Zweit- (Drittverwendung) im Peristylhof in der Nachhanghausbauphase ausgeführt.

Fundkontext: Die Säule paßt aufgrund ihrer Abmessungen, ihres Materials und ihrer Ausarbeitung zu der Serie der Granitsäulen (A 14–19) aus dem OG-Peristyl der WE 4. Deshalb könnte sie erst nach der Zerstörung 269 n. Chr. im Hof SR 2 verbaut worden sein.

Wenn diese Säule tatsächlich aus WE 4 stammt, kann sie im Ausschlußverfahren entweder der NW-Ecke oder der Mitte der Südseite⁶² des OG-Peristyls zugeordnet werden.

Lit.: Wiplinger, Chronologie, 83.

A 21 Korinthisches Kapitell (Taf. 14.4 und 122.1)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/22, Fn H2/1/71

FO/FJ: WE 4, Raum 14c, 1971

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: H 39,8 cm, u. Dm 33 cm, Kalathos H 34 cm, u. Blattkranz H 15 cm, o. Blattkranz H 23 (-15) cm, Abakus L 49 cm, H 6 cm; DL Unterlager: ohne, DL Oberlager: ohne.

Erh.: fast vollständig erhalten, eine Abakusecke fehlt, die Blattüberfälle und Voluten sind teilweise abgebrochen, zwei Abakusblüten fehlen, eine ist bestoßen.

Bearb.: Das in der Normalform gearbeitete korinthische Kapitell ist im kleinasiatischen Typus mit spitzzackigem Akanthus gearbeitet. Die Detailformen des Blattwerkes sind wenig sorgfältig ausgeführt, Abrundungen und Glättungen unterblieben. Wie jedoch Reste von Überzug zeigen, war das Kapitell stuckiert.

Fundkontext: Als FO des Kapitells A 21 ist der Raum 14c dokumentiert. Aufgrund der fehlenden Verdübelung und der korrespondierenden Dm ist das Kapitell der Ecksäule A 18 zuzuordnen. Gemeinsam mit der Basis A 9 ist diese Stützenstellung der SW-Ecke des OG-Peristyls zuzuweisen.

Lit.: s. A 9

Photo: IMG0234–0237

A 22 Korinthisches Kapitell (Taf. 122.3)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/23, Fn H2/2/71

FO/FJ: WE 4, Raum 14c, 1971

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: H 40 cm, u. Dm 33 cm, Kalathos H 34 cm, u. Blattkranz H 15 cm, o. Blattkranz H 23 (-15) cm, Abakus L 49 cm, H 6 cm; DL Unterlager: ohne, DL Oberlager: ohne.

Erh.: fast vollständig erhalten, eine Abakusecke fehlt, die Blattüberfälle und Voluten sind teilweise abgebrochen.

Bearb.: s. A 21

Fundkontext: Als FO des Kapitells A 22 ist der Raum 14c dokumentiert. Aufgrund der korrespondierenden Dm ist das Kapitell evtl. der Säule A 20 (in Hof SR 2) zuzuordnen. Aufgrund des FO ist das Kapitell der Mitte der Südseite des OG-Peristyls zuzuweisen.

Lit.: s. A 9 und Thür, Chronologie, 58. 189 mit Abb. 9.

Photo: IMG0230–0233

A 23 Korinthisches Kapitell (Taf. 122.4)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/24

FO/FJ: WE 4, Hof 21, 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: H 37 cm, u. Dm 31,5 cm, Kalathos H 32,5 cm, u. Blattkranz H 14,5 cm, o. Blattkranz H 23 (-14,5) cm, Abakus L (41) cm, H 5 cm; DL Unterlager: 1, zentriert, Fe, DL Oberlager: ohne.

Erh.: weitgehend erhalten, drei Abakusfragmente sind wieder angeklebt, eine Abakusecke fehlt, die Blattüberfälle der Hochblätter und die Voluten sind größtenteils abgebrochen.

Bearb.: s. A 21

Fundkontext: Das Kapitell A 23 wurde wahrscheinlich im Pfeilerhof 21 gefunden. Aufgrund der Verdübelung und der korrespondierenden Dm ist das Kapitell der Ecksäule A 17 zuzuordnen. Diese paßt zu Basis A 11 und kann der NO-Ecke des OG-Peristyls zugewiesen werden.

Lit.: s. A 9

Photo: IMG0247–0250

A 24 Korinthisches Kapitell (Taf. 122.5)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/25

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

⁶² Vielleicht blieb sie – an der südlichen Hangseite besser geschützt – mehr oder weniger *in situ* erhalten, so daß ihre Weiterverwendung in WE 1 nahelag.

IX.5 Katalog Architekturteile

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: H 39,5 cm, u. Dm 33 cm, Kalathos H 33,5 cm, u. Blattkranz H 15 cm, o. Blattkranz H 24 (-15) cm, Abakus L nicht erh., H 7 cm; DL Unterlager: 1, zentriert, Fe, DL Oberlager: ohne.

Erh.: stark beschädigt, der Kalathos ist oberhalb der Hochblätter gebrochen, im oberen Teil fehlen alle vier Abakusecken. An einer Hälfte des Kalathos ist die gesamte Blattornamentik bis auf den Kapitellkern abgesplittert, an der anderen Hälfte sind die Blattüberfälle und Voluten nur in geringen Resten erhalten.

Bearb.: Trotz des schlechten Erhaltungszustandes ist festzustellen, daß die Ausfertigung den anderen Kapitellen A 21–23 und A 25–26 entsprechen hat. Wie Reste von Überzug zeigen, war das Kapitell stuckiert.

Fundkontext: Das Kapitell A 24 paßt aufgrund seines Durchmessers und der Verdübelung gut zu Ecksäule A 16, die ihrerseits mit Basis A 13 gut korrespondiert. Da letztere im Raum 14a gefunden wurde, ist die Säulenstellung der SO-Ecke des OG-Peristyls zuzuweisen.

Lit.: s. A 9

Photo: IMG0239–0242

A 25 Korinthisches Kapitell (Taf. 122.2)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/26

FO: WE 4, Hof 21, 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: H 38,5 cm, u. Dm 34,5 cm, Kalathos H 33 cm, u. Blattkranz H 13 cm, o. Blattkranz H 22 (-13) cm, Abakus L 47 cm, H 6 cm; DL Unterlager: 1, zentriert, Fe, DL Oberlager: ohne.

Erh.: Das Kapitell war oberhalb der Hochblätter in zwei Teile gebrochen, zusätzlich war eine Abakusecke des oberen Teiles abgebrochen, es wurde geklebt. An einer Seite ist die Blattornamentik des Kapitellkörpers im Bereich der Hochblätter bis auf den Kapitellkern abgesplittert, generell sind die Blattüberfälle und Voluten größtenteils beschädigt oder abgebrochen.

Bearb.: s. A 21

Fundkontext: Das Kapitell A 25 paßt aufgrund seines Durchmessers und der Verdübelung gut zu Säule A 15, die ihrerseits zu Basis A 12 paßt. Da das Kapitell A 25 an der O-Seite des OG-Peristyls zutage gekommen zu sein scheint (Photo ÖAI, InvNr 835/35; hier Taf. 8.1), soll die Säulenkombination der Mitte der Ostseite zugewiesen werden.

Lit.: s. A 9

Photo: IMG0243–0246

A 26 Korinthisches Kapitell (Taf. 122.6)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/27

FO: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: H 38,5 cm, u. Dm 34,2 cm, Kalathos H 32,5 cm, u. Blattkranz H 16 cm, o. Blattkranz H 23 (-16) cm, Abakus L nicht erh., H 6 cm; DL Unterlager: 1, zentriert, Fe, DL Oberlager: ohne.

Erh.: etwa in der Mitte der Hochblätter in zwei Teile gebrochen, am oberen Teil fehlen drei Abakusecken. An einem Viertel des Kapitellkörpers ist die Blattornamentik bis auf den Kapitellkern abgeschlagen, generell sind die Blattüberfälle größtenteils beschädigt oder abgebrochen.

Bearb.: s. A 21

Fundkontext: Das Kapitell A 26 paßt aufgrund seines Durchmessers und der Verdübelung gut zu Säule A 19, die als Mittelsäule gekennzeichnet ist und die ihrerseits mit Basis A 10 korrespondiert. Diese Säulenstellung könnte am ehesten in der Mitte der Westseite verbaut gewesen sein.

Lit.: s. A 9

Photo: IMG0251-IMG0254

IX.5.3 Zweites Obergeschoß

A 27 Attische Basis (Taf. 123.1)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/5

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 38 cm, B 38 cm, H 19 cm, o. Dm 28 cm; Plinthe: H 7 cm, u. Torus: H 5 cm, Dm 38 cm, Trochilus: H 4 cm, u. Dm 35 cm, o. Dm 30,5 cm, o. Torus: H 3 cm, Dm 29,5 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 3,5 × 3,5 cm, zentriert, Gußkanal.

Erh.: vollständig erhalten, nur die Kanten der Plinthe und des o. Torus sind abgeschlagen.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Stuckreste.

Fundkontext: Die Basis A 27 mit einem o. Dm von 0,28 m und zentral angeordneter Verdübelung paßt gut zu Säule A 34, die mit Dübel und einem u. Dm von 0,27 m gearbeitet ist. Zu dieser Säule, die oben kein Dübelloch besitzt, scheint zunächst keines der aufgefundenen Kapitelle zu passen, die alle für eine Verdübelung vorbereitet waren. Da andererseits das DL serienmäßig in die Kapitelle eingearbeitet worden sein kann, ohne daß tatsächlich ein Dübel eingesetzt war – nur beim Kapitell A 37 ist der Eisendübel erhalten – soll das Kapitell A 41 dieser Säulenstellung zugeordnet werden. Als Gesamthöhe ergeben sich 2,38 m. Als Standort dieser Säulenstellung kommt aufgrund des FO des Kapitells (H2/33) die NW-Ecke des 2. OG-Halbperistyls in Frage.

Lit.: Vettters, Ephesos 1970, 100; Thür, Ephesos 1995, 26; Thür, Ephesos 1996, 38f.; Thür, Chronologie, 59.

A 28 Attische Basis (Taf. 123.2)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/6

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 37 cm, B 37 cm, H 15 cm, o. Dm 30 cm; Plinthe: H 5,5 cm, u. Torus: H 2,5 cm, Dm 36,8 cm, Trochilus: H 3 cm, u. Dm 33 cm, o. Dm 31,3 cm, o. Torus: H 2,5 cm, o. Dm 31 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 3,5 × 3,5 cm, zentriert, Gußkanal.

Erh.: vollständig erhalten, nur zwei Ecken der Plinthe sind geringfügig abgeschlagen.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Oberer und unterer Torus sind sehr flach ausgebildet. Stuckreste.

Fundkontext: Die Basis A 28 mit einem o. Dm von 0,30 m und zentral angeordneter Verdübelung kann zu Säule A 35 passen, die ein zentrales DL und einen u. Dm von 0,295 m aufweist. Der FO dieser 2,10 m hohen Säule kann evtl. Raum 14b sein, in dem der Fund einer 2,08 m hohen Säule dokumentiert ist. Mit einem o. Dm von 0,28 m kann dieser Säule z. B. das Kapitell A 38 mit einem u. Dm von 0,22 m zugeordnet werden. Die Gesamthöhe dieser Säulenkombination ergibt 2,52 m. Durch den Fund der Säule A 35 in Raum 14b ist als Standort die Mitte der Südseite des 2. OG-Halbperistyls wahrscheinlich.

Lit.: s. A 27

A 29 Attische Basis (Taf. 123.3)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/7

FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970

Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor

Maße: L 35 cm, B 36,5 cm, H 17 cm, o. Dm 30,5 cm; Plinthe: H 5,5 cm, u. Torus: H 4 cm, Dm 35 cm, Trochilus: H 2 cm, u. Dm 32 cm, o. Dm 30 cm, o. Torus: H 3,5 cm, Dm 30 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 4 × 4 cm, zentriert, Gußkanal.

Erh.: vollständig erhalten, nur eine Seite der Plinthe und des o. Torus sind bestoßen.

Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. An den Sichtseiten der Plinthe ist ein 1,5 cm breiter Randsaum mit einem Flacheisen hergestellt, die restliche Fläche ist mit einem Zahneisen bearbeitet. Stuckreste.

Fundkontext: Die Basis A 29 mit einem o. Dm von 30,5 cm und zentral angeordneter Verdübelung paßt gut zu Säule A 36, die ebenfalls mit Dübelloch und einem u. Dm von 31 cm gearbeitet ist. Diese Säule, die auch oben ein Dübelloch hat, paßt mit ihrem o. Dm von 28 cm

zu Kapitell A 40, welches einen u. Dm von 23 cm aufweist. Die Gesamthöhe dieser Säulenstellung mißt 2.49 m. Der FO der Bauteile ist nicht bekannt, im Ausschlußverfahren kann diese Säulenstellung der Mitte der Westseite des 2. OG-Halbperistyls zugeordnet werden.
Lit.: s. A 27

A 30 Attische Basis (Taf. 123.4)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/8
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: L 39 cm, B 39 cm, H 15 cm, o. Dm 29 cm; Plinthe: H 5,5 cm, u. Torus: H 3 cm, Dm 38 cm, Trochilus: H 2 cm, u. Dm 35 cm, o. Dm 30,5 cm, o. Torus: H 2,5 cm, o. Dm 29,5 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 3,5 × 3,5 cm, zentriert, Gußkanal.
Erh.: vollständig erhalten, nur die Kanten der Plinthe und des o. Torus sind geringfügig abgeschlagen.
Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. An der Oberkante der Plinthe wurde mit einem Flacheisen ein 1,5 cm breiter Randsaum hergestellt, der Rest der Fläche hingegen mit einem Zahneisen bearbeitet. Stuckreste.
Fundkontext: Die Basis A 30 mit einem o. Dm von 29 cm und zentral angeordneter Verdübelung paßt gut zu Säule A 32, ebenfalls mit Dübelloch und einem u. Dm von 28 cm. Diese Säule mit einer oberen Verdübelung und einem o. Dm von 27 cm paßt zu Kapitell A 37, welches neben einem Eisendübel einen u. Dm von 20,5 cm aufweist. Da als FO des Kapitells der Raum 14c überliefert ist, kann diese Säulenstellung, die eine Gesamthöhe von 2.532 m hatte, der SW-Ecke des 2. OG-Halbperistyls zugeordnet werden.
Lit.: s. A 27

A 31 Attische Basis (Taf. 123.5)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/9, Fn H2/24/70
FO/FJ: WE 4, Raum 14a, 1970
Mat.: grob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: L 40 cm, B 40 cm, H 14–15 cm, o. Dm 32 cm; Plinthe: H 5,5 cm, u. Torus: H 3 cm, Dm 39 cm, Trochilus: H 2 cm, u. Dm 35 cm, o. Dm 32 cm, o. Torus: H 2,5 cm, Dm 31,2 cm; DL Unterlager: fehlt, DL Oberlager: 3,5 × 4 cm, zentriert, ohne Gußkanal.
Erh.: eine Ecke abgebrochen, sonst gut erhalten, die Kanten der Plinthe sind abgeschlagen, der o. Torus weist kleinere Schadstellen auf.
Bearb.: Die Oberfläche der gesamten Basis ist wenig sorgfältig bearbeitet, sie zeigt Bearbeitungsspuren eines Flacheisens, Kanten wurden weder geglättet noch abgeschliffen. Stuckreste.
Fundkontext: Die Basis A 31 mit einem o. Dm von 32 cm und einem zentral angeordneten Dübelloch ohne Gußkanal paßt infolge des dort fehlenden DL am besten zu Säule A 33. Der o. Dm der Basis von 32 cm und der u. Dm der Säule von 30,5 cm korrespondieren gut. Der Säule, die kein DL im o. Auflager hat, läßt sich auf den ersten Blick keines der erhaltenen Kapitelle zuordnen, da alle erhaltenen fünf Kapitelle mit Dübel ausgestattet sind. Mit einem Dm von 23 cm paßt aber Kapitell A 39 gut zu dieser Säulenstellung, als Gesamthöhe ergeben sich 2.37 m. Wegen des FO der Basis muß diese Kombination in der SO-Ecke des 2. OG-Halbperistyls verbaut gewesen sein.
Lit.: s. A 27

A 32 Säule, glatt (Taf. 123.6)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/17
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: mittelgrob gekörnter, weiß-hellgrauer Marmor (wie Säule InvNr 4/19)
Maße: L 2.13 m, u. Dm: (Leiste) 29 cm, (Schaft) 25 cm, o. Dm: (Rundstab) 26 cm, (Schaft) 22 cm; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: 4 × 4,5 cm, zentriert, Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 3,5 cm, Säulenkopf: Leiste H 1,5 cm, Halbrundstab H 3 cm.
Erh.: in voller Länge erhalten, aber in fünf Fragmente zerbrochen; insbesondere der Säulenfuß ist in drei Teile gebrochen. Der Säulenfuß und der Säulenkopf sind bestoßen.

Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet.
Fundkontext: Die Säule A 32 könnte aufgrund ihres u. Dm von 29 cm gut zu Basis A 30 mit einem o. Dm von 29 cm gehören. Weiters kann das Kapitell A 37 mit einem u. Dm von 20,5 cm dieser Säulenstellung zugeordnet werden. Über den FO des Kapitells ist diese Kombination der SW-Ecke des 2. OG-Halbperistyls zuzuordnen.
Lit.: s. A 27

A 33 Säule, glatt (Taf. 123.7)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/18
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: mittelgrob gekörnter, blaugrauer Marmor
Maße: L 1.96 m, u. Dm: (Leiste) 30,5 cm, (Schaft) 27,5 cm, o. Dm: (Rundstab) 26,5 cm, (Schaft) 23 cm; DL Unterlager: ohne, DL Oberlager: ohne; Säulenfuß: glatte Leiste H 4 cm, Säulenkopf: Leiste H 2 cm, Halbrundstab H 3 cm.
Erh.: in voller Länge erhalten, aber in zwei Teile zerbrochen. Der Säulenfuß und der Säulenkopf sind bestoßen, auch an der Bruchstelle sind Teile abgeschlagen.
Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet.
Fundkontext: Die Säule A 33 fällt durch das Fehlen von Verdübelungen auf. Mit ihrem u. Dm von 30,5 cm kann sie gut der Basis A 31 zugeordnet werden, die zwar ein DL, aber keinen Gußkanal hat, womit eine Verdübelung nicht erfolgt sein dürfte. Dieser Säulenstellung kann am besten das Kapitell A 39 zugeordnet werden, dessen vorgefertigtes (?) DL ohne Funktion geblieben sein könnte. Da der FO der Basis A 31 im Raum 14a bekannt ist, kann diese Säulenstellung der SO-Ecke des 2. OG-Halbperistyls zugewiesen werden.
Lit.: s. A 27

A 34 Säule, glatt (Taf. 123.8)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/19
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: mittelgrob gekörnter, weiß-hellgrauer Marmor (wie Säule InvNr 4/17)
Maße: L 1.925 m, u. Dm: (Leiste) 27 cm, (Schaft) 23 cm, o. Dm: (Rundstab) 26 cm, (Schaft) 22 cm; DL Unterlager: 1,5 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: ohne; Säulenfuß: glatte Leiste H 4,5 cm, Säulenkopf: Leiste H 1,5 cm, Halbrundstab H 3 cm.
Erh.: in voller Länge erhalten, aber in zwei Teile zerbrochen. Im Bereich des Bruches ist die Säule abgeschlagen. Der Säulenfuß und der Säulenkopf sind bestoßen.
Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet.
Fundkontext: Die Säule A 34 paßt mit ihrem u. Dm von 27 cm gut zu Basis A 27 mit einem o. Dm von 28 cm. Obwohl die Säule im oberen Auflager keine Vorrichtung für eine Verdübelung hat, kann am besten das Kapitell A 41 mit ihr kombiniert werden. Diese Stützenstellung muß von der Westseite des 2. OG-Halbperistyls stammen, wegen des FO des Kapitells nördlich der Basilika wohl von der NW-Ecke.
Lit.: s. A 27

A 35 Säule, glatt (Taf. 123.9)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/20
FO/FJ: WE 4, Raum 14b, 1971
Mat.: mittelgrob gekörnter, blaugrauer Marmor
Maße: L 2.10 m, u. Dm: (Leiste) 29,5 cm, (Schaft) 25,2 cm, o. Dm: (Rundstab) 26 cm, (Schaft) 22,5 cm; DL Unterlager: 1,5 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: 3,5 × 4 cm, zentriert, Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 5 cm, Säulenkopf: Leiste H 2 cm, Halbrundstab H 3 cm.
Erh.: in voller Länge erhalten, aber in 5 Teile zerbrochen. Sie ist an den Bruchstellen, am Säulenkopf und am Säulenfuß bestoßen.
Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet.
Fundkontext: Die Säule A 35 kann aufgrund ihres u. Dm von 29,5 cm und ihrer Verdübelung der Basis A 28 mit einem o. Dm von 30 cm zugeordnet werden. Dazu paßt außerdem Kapitell A 38. Da der FO der

IX.5 Katalog Architekturteile

Säule im Raum 14b bekannt ist, ist eine Platzierung der Säule in der Mitte der Südseite des 2. OG-Halbperistyls wahrscheinlich.
Lit.: s. A 27

A 36 Säule, glatt (Taf. 123.10)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/21
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: mittelgrob gekörnter, blaugrauer Marmor
Maße: L 2.05 m, u. Dm: (Leiste) 31 cm, (Schaft) 26,2 cm, o. Dm: (Rundstab) 32,8 cm, (Schaft) 23,5 cm; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: 4 × 5 cm, zentriert, Gußkanal; Säulenfuß: glatte Leiste H 4,5 cm, Säulenkopf: Leiste H 2 cm, Halbrundstab H 4 cm.
Erh.: in voller Länge erhalten, aber in vier Teile zerbrochen. Die Bruchflächen, der Säulenkopf und der Säulenfuß sind bestoßen.
Bearb.: Die teils leicht unregelmäßig gearbeitete monolithische Säule ist sorgfältig geglättet.
Fundkontext: Die Säule A 36 paßt mit ihrem u. Dm von 31 cm und ihrer Verdübelung gut zu Basis A 29 mit einem o. Dm von 30,5 cm. Als Kapitell kann ihr A 40 zugeordnet werden. Da von keinem der zusammengestellten Teile der FO bekannt ist, kann die Säulenstellung nur im Ausschlußverfahren positioniert werden. Im Halbperistyl des 2. OG ist lediglich die Mitte der Westseite noch nicht bestimmt, die folglich für eine Zuordnung in Frage kommt.
Lit.: s. A 27

A 37 Korinthisierendes Kapitell (Taf. 14.5 und 124.1)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/28, Fn H2/1/71
FO/FJ: WE 4, Raum 14c, 1971
Mat.: Mittelgrober, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: H 25,2 cm, u. Dm 20,5 cm, Kalathos H 20 cm, Blattkranz H 12 cm, Abakus L 34 cm, H 5,2 cm; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: ohne.
Erh.: fast vollständig erhalten; eine Abakusecke fehlt, die Blattüberfälle und Voluten sind teilweise an den Spitzen abgebrochen, ebenso zwei Abakusblüten.
Bearb.: Das in einer Variante der Normalform mit nur einem Blattkranz gearbeitete korinthische Kapitell ist im kleinasiatischen Typus mit spitzzackigem Akanthus ausgeführt. Die Detailformen des Blattwerkes sind wenig sorgfältig ausgeführt, Abrundungen und Glättungen unterblieben. Wie jedoch Reste von Überzug zeigen, war das Kapitell stuckiert.
Fundkontext: Als FO des Kapitells A 37 ist der Raum 14c dokumentiert. Aufgrund der Verdübelung und des Dm kann das Kapitell am besten der Säule A 32 zugeordnet werden. Als Standort kommt die SW-Ecke des 2. OG-Halbperistyls in Frage.
Lit.: s. A 27
Photo: IMG0269–0272

A 38 Korinthisierendes Kapitell (Taf. 124.2)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/29
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: Mittelgrob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: H 26,5 cm, u. Dm 22 cm, Kalathos H 21,5 cm, Blattkranz H 12 cm, Abakus L (33 cm), H 5 cm; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: ohne.
Erh.: gut erhalten; alle Abakusecken sind bestoßen, die Blattüberfälle, Voluten und Abakusblüten sind teils abgeschlagen.
Bearb.: s. A 37
Fundkontext: Eine Zuordnung dieses Kapitells ist nur über den unteren Kapitell Durchmesser möglich, am besten eignet sich daher die

Säule A 35, die ihrerseits zu Basis A 26 paßt. Da sie in Raum 14b gefunden wurde, kommt als Standort die Mitte der Südseite des 2. OG-Halbperistyls in Frage.

Lit.: s. A 27
Photo: IMG0265–0268

A 39 Korinthisierendes Kapitell (Taf. 124.3)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/30
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: mittelgrob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: H 26 cm, u. Dm 23 cm, Kalathos H 21 cm, Blattkranz H 13,5 cm, Abakus L 36,5 cm, H 5 cm; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: ohne.
Erh.: fast vollständig erhalten; eine Eckvolute, zwei Abakusblüten und mehrere Blattüberfälle sind abgebrochen.
Bearb.: s. A 37
Fundkontext: Der FO dieses Kapitells im Hof 21 gibt keine Aufschlüsse über seine Platzierung. Aufgrund der korrespondierenden Dm kann das Kapitell am besten der Säule A 33 zugeordnet werden, die ihrerseits zu Basis A 31 gehören dürfte. Da als FO dieser Basis der Raum 14a bekannt ist, kommt als Standort dieser Säulenstellung am ehesten die SO-Ecke des 2. OG-Halbperistyls in Frage.
Lit.: s. A 27 und Thür, Chronologie, 59. 189 mit Abb. 9.
Photo: IMG0257–0260

A 40 Korinthisierendes Kapitell (Taf. 124.4)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/31
FO/FJ: WE 4, (Hof 21), 1970
Mat.: mittelgrob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: H 26 cm, u. Dm 21 cm, Kalathos H 20,6 cm, Blattkranz H 13,5 cm, Abakus L 36 cm, H 5,4 cm; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: ohne.
Erh.: hervorragend erhalten; eine Abakusecke ist abgeschlagen, die Blattüberfälle und Voluten sowie eine Abakusblüte sind abgebrochen.
Bearb.: s. A 37
Fundkontext: Der FO dieses Kapitells im Hof 21 gibt keine näheren Aufschlüsse über seine Platzierung. Aufgrund der Verdübelung und der korrespondierenden Dm kann das Kapitell am besten der Säule A 36 zugeordnet werden. Im Ausschlußverfahren ist als Standort die Mitte der Westseite des 2. OG-Halbperistyls zu ermitteln.
Lit.: s. A 27
Photo: IMG0261–0264

A 41 Korinthisierendes Kapitell (Taf. 124.5)

AO: WE 4, Raum 7, InvNr 4/35
FO/FJ: nördl. Basilika 8, 1976
Mat.: mittelgrob gekörnter, weiß-hellgrauer, lokaler Marmor
Maße: H 27 cm, u. Dm 20 cm, Kalathos H 22 cm, Blattkranz H 12,5 cm, Abakus L 36 cm, H 5 cm; DL Unterlager: 2 × 2 cm, zentriert, DL Oberlager: ohne.
Erh.: sehr gut erhalten; eine Abakusecke, eine Abakusblüte sowie mehrere Blattüberfälle sind abgebrochen.
Bearb.: s. A 37
Fundkontext: Der FO dieses Kapitells nördlich der Basilika 8 gibt einen Verbauungsort an der Nordseite des Halbperistyls an. Aufgrund der korrespondierenden Dm kann das Kapitell am besten der Säule A 34 zugeordnet werden, die ihrerseits der Basis A 27 zugewiesen wurde. Als Standort ist die NW-Ecke anzunehmen.
Lit.: s. A 27